

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen-Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück-gesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der Kampf ums Recht im Abgeordnetenhaus.

Bis zum vergangenen Dienstag bewegte sich die von den verbündeten deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus ins Werk gesetzte Obstruction in ziemlich ruhigen Bahnen, an diesem Tage aber kam es, da der Pole Abrahamowicz die Minderheit vergewaltigen wollte, zu einem Sturm, wie er in unserem Reichsrathe noch nie erlebt wurde. Die „Deutsche Volkszeitung“ entwarf davon folgende Schilderung:

„Die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses, insbesondere aber die am Dienstag stattgehabte, welche bis in den Morgen hinein währte, haben wohl nach allen Seiten hin unzweideutig bewiesen, dass die todtesagte Obstruction nicht gestorben ist, sondern dass sie lebt und zwar so kräftig und jugendfrisch, dass Jeder, selbst der radikalste Deutschnational, seine Freude darüber haben muss. Alle Gewalt- und Willkürmittel des Präsidiums und der Mehrheit halfen nichts; man nahm auf Seite der letzteren zur List die Zuflucht, man suchte die Linke einzuschläfern, irrezuführen, zu überrumpeln. Alles half nichts, die Linke war wachsam und beharrlich.“

Der wegen Beschlussunfähigkeit erzwungene Schluss der Mittagsitzung* und dreizehn (!) namentliche Abstimmungen in der Abendsitzung, die letzte um 1 Uhr morgens — das sind doch unzweifelhaft große Erfolge der Opposition — das will etwas besagen! Und als zum Schluss der Nachtsitzung der polnische Vicepräsident zu einem Gewaltacte greifen wollte, da kam es zu Szenen, wie sie zu den schönsten Zeiten der Obstruction im Frühjahre d. J. kaum ihres Gleichen gefunden hatten. Doch lassen wir hier den Bericht selbst sprechen.

Nachdem bis 1 Uhr lauter namentliche Abstimmungen über Verlesung von Petitionen, ihrer Beifügung zu dem stenographischen Protocoll u. dgl. stattgefunden hatten, ergriff Dr. Funke das Wort:

Abg. Dr. Funke erzählte den Hergang in der vorigen Sitzung, in der Vicepräsident Abrahamowicz sich geweigert habe, seinen Antrag, Graf Badeni möge aufgefördert werden, im Hause zu erscheinen, zur Abstimmung zu bringen. Er beantrage die Aenderung des stenographischen Protocolls, welches in diesem Punkte unrichtig wiedergegeben sei, und die Aufnahme der Thatfache, dass Graf Badeni im Saale erschienen sei, ins stenographische Protocoll, denn sonst sei der Vorgang unerklärlich, warum er nicht darauf gedrungen habe, dass sein Antrag zur Abstimmung gebracht werde.

Vicepräsident Abrahamowicz gibt eine nichtsagende

* Dieser Schluss erfolgte, weil sich die Tschechen in einer Nacht dem Reichsrathe gelegenen Gastwirtschaft an Prager Sechsfleisch und Krüdeln gütlich thaten. Gar zu ernst nehmen es diese gestrengen Herren mit ihren Pflichten als Abgeordnete keineswegs. Ann. d. Schiltg.

Antwort, und ohne den anderen Rednern, welche sich noch zur Tagesordnung zum Worte gemeldet haben, dieses zu ertheilen, fordert er den Abg. Dr. Herold auf, das Wort in der Anklagebühne zu ergreifen.

Nun entsteht auf der Linken ein furchtbarer Lärm, und es entwickelt sich die wildeste Scene, die bis jetzt je im österreichischen Parlamente vorgekommen ist. Abg. Dr. Herold spricht, während hundert Abgeordnete der Linken dem Vicepräsidenten die heftigsten Vorwürfe wegen seines Gewaltactes machen. Es wird auf die Pulte geklopft und mit den Brettern auf die Pulte geschlagen. Fünfzig deutsche Abgeordnete belagern das Präsidium und verlangen vom Vicepräsidenten v. Abrahamowicz, dass er die Geschäftsordnung ahte. Man schlägt mit den Fäusten auf den Präsidententisch und die lebhaftesten Beschimpfungen und Verwünschungen gegen den Vicepräsidenten werden laut. Man ruft: Gemeinheit! Gewalt!

Unterdessen spricht Abg. Dr. Herold lächelnd weiter. Mit einmalle sieht man mehrere tschechische Abgeordnete, darunter den Abg. Krumbholz, zum Sitz des in seiner Bank allein dasitzenden Abgeordneten Türk eilen, der mit einem Brette fortwährend heftig auf das Pult schlägt und versuchen, es ihm mit Hilfe eines Saaldieners zu entreißen. Darauf stürzen die deutschen Abgeordneten zum Sitz des Abg. Türk, voran der Abg. Wolf, und es entsteht zwischen den deutschen und tschechischen Abgeordneten ein sehr heftig geführter Streit, der schließlich zum Handgemenge wird. Die deutschen Abgeordneten Drexel und Steiner entreißen den tschechischen die geraubten Pultbretter. Man sah deutsche und tschechische Abgeordnete einander gegenseitig stoßen und viele drängten einander gegenseitig zur Thüre hinaus. Auf der Galerie wurde gerufen: Sie schlagen sich unten!

Vicepräsident v. Abrahamowicz wurde von einem deutschen Abgeordneten am Arme gepackt, ein polnischer Abgeordneter schützte den Vicepräsidenten. Während des Handgemenges wurde auch Abg. Dr. Nitsche thätlich bedroht. Der tschechische Abg. Bychodil, der einen mit einem Brette gegen den Abg. Krumbholz geführten Schlag auffangen wollte, wurde selbst an der Hand getroffen. Während all dem Lärm spricht Dr. Herold weiter. Bald klatscht die Rechte Beifall, wenn er eine, nur den zu allernächst Stehenden verständliche Bemerkung macht, bald wieder klatscht die Linke Beifall, wenn von einem ihrer Genossen mit gebührender Heftigkeit dem Vicepräsidenten eine Lection ertheilt wird. Ein deutscher Abgeordneter wirft die in einem eisernen Rahmen an der Wand befestigte Tagesordnung der heutigen Sitzung auf den Tisch des Vorsitzenden, wo sie rasselnd niederfällt. Der Präsident ruft einen Diener und lässt dieselbe entfernen. Die deutschen Abgeordneten rufen: Schluss! Wir dulden keinen Gewaltact! Plötzlich sieht man den Vicepräsidenten Dr. Kathrein auf die Tribüne hinaufsteigen; er deutet dem Vicepräsidenten v. Abrahamowicz an, er möge

sich entfernen, er übernimmt selbst den Vorsitz und sagt: Die Sitzung ist unterbrochen!

Während der Unterbrechung dauert der Tumult im Saale fort. In dichten Gruppen wird das Ereignis besprochen. Vicepräsident Abrahamowicz erzählt dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni den Hergang; die Minister Baron Gautsch und Ledebur, viele polnische und tschechische Abgeordnete sind Zuhörer. Präsident Dr. Kathrein mißbilligt ganz offen das Vorgehen des Vicepräsidenten Abrahamowicz und geht dann zu den deutschen Abgeordneten, um sie zu besänftigen.

Nach einer viertelstündigen Unterbrechung nimmt Präsident Dr. Kathrein die Sitzung wieder auf, um sie sofort mit dem Bemerkten zu unterbrechen, dass sie noch am selben Tage um 11 Uhr vormittags fortgesetzt werde. Mit thränenreicher Stimme sagt Dr. Kathrein: Ich wünsche Ihnen allen, meine Herren, gute Nacht!
Schluss der Sitzung 1 Uhr 10 Min. morgens.“

Graf Badeni vor seinen Richtern.

(Schluss der Rede des Abg. Wolf.)

Meine Herren von der rechten Seite des hohen Hauses! Es sollte doch wohl im hohen Hause möglich sein, dass Sie bei Beurtheilung dieser Dinge nicht die nationalen Gegensätze im Auge haben. Seien Sie überzeugt, dass ich selbst in diesem Augenblick nicht daran denke, sondern mir nur klar vor Augen halte, dass in unserem allseitigen constitutionellen Interesse die Abschaffung derartiger Dinge eine unbedingte Nothwendigkeit ist. (Abgeordneter Türk: Das nützt nichts, gegen sie wird es nicht gehen!) Das werden wir sehen.

Der Erlass, der heute eigentlich unter Anklage gestellt wird, ist geradezu ein Unicum, denn er beauftragt die politischen Beamten, die doch die eigentlichen Hüter des Rechtes sind, etwas Rechtswidriges zu thun, und ich glaube, jener Hofrath oder Sectionschef oder was er gerade ist, der seiner Excellenz dem Herrn Grafen Badeni als Minister des Innern den Rath gegeben hat, diesen Erlass herauszugeben oder der ihn concipiert hat, ist kein Geld wert und Herr Graf Badeni mag sich bei ihm dafür bedanken.

Dieser Erlass ist nämlich in zweifacher Hinsicht unter Anklage zu stellen. Ich werde mich in der Ausführung möglichst kurz fassen, erstens weil ich nicht Jurist bin und zweitens weil der Herr Abgeordnete Dr. Hohenburger mit juristischer Tüchtigkeit bereits diese Seite des Erlasses gekennzeichnet hat. Der Erlass ist in zweifacher Hinsicht eine Verletzung unseres geltenden Rechtes und unserer Verfassung wie auch gewisser Paragraphe des Strafgesetzes, denn er unterdrückt vor allem das Recht der freien Meinungsäußerung, dann ist es die Kritik, die an der Entscheidung des k. k. Reichsgerichtes geübt wird durch die

Zum 28. October.

Ein Gedenblatt, nach den besten Quellen.

Der dicke, graue Herbstnebel des 28. October 1806 lag über der Gegend des Dorfes Schönemark bei Prenzlau.

Die Colonnen des Hohenlohe'schen Corps wälzten sich langsam die schlechte aufgeweichte Landstraße daher. — Die Avantgarde bildeten die Leibkürassiere, dann folgten Infanterie und Dragoner, das Grenadierbataillon Prinz August, bei welchen sich dieser tapfere Prinz selbst befand, die Wittwiz-Drägoner und Quizow-Kürassiere folgten als Arriergarde.

Eine allgemeine Muthlosigkeit malte sich auf den Gesichtern der Leute; bis zur Gefühllosigkeit ermüdet lagen sie in dem Noth des Weges und konnten kaum durch gute und zornige Worte der Vorgesetzten weitergetrieben werden. Die Unsicherheit in der Führung, das ängstliche Ausweichen des Feindes, sobald sich nur ein kleiner Haufe der Reiterei desselben sehen ließ, das bange Forschen, ob man nicht abgeschnitten sei und die hastigen Nachtmärsche, das Alles mußte den Leuten die Furchtbarkeit des Gegners ins Riesenhafte vergrößern und sich selbst als wehrlos, oder durch die Unfähigkeit, oder den bösen Willen der höheren Officiere dem Verderben preisgegeben erscheinen.

Den bleichen Gestalten in den dünnen Uniformen sah man es an, dass sie seit Tagen kaum ein Stück Brod zu essen gehabt hatten — und dazu nach einem vierzehnstündigen Marsch und einer auf freiem Felde verbrachten Nacht, geschüttelt von Frost und Hunger, die Vorstellung, dass der Fürst in dem großen hellerleuchteten Schlosse es sich hatte wohl sein lassen. — Und doch hatte dieser gleich dem gemeinen Soldaten auch nichts genossen und befand sich im höchsten Stadium physischer Erschöpfung. —

Daher war es gekommen, dass die Soldaten, als der Fürst aus Schönemark herausritt, zu murren gewagt hatten: „Wir können es nicht mehr aushalten!“ hatten sie gerufen oder auch: „Na, das sei keine Kunst, wenn die Generale auf den Schloßern herumfäßen!“ und besonders das Berliner Regiment von Arnim hatte sich hierbei hervorgethan.

Der Fürst war unbekümmert weitergeritten, ihn persönlich traf kein Vorwurf, denn er hatte alles gethan die Arme seinem Könige zu retten.

Anderst stand es mit dem blaffen, unruhig blickenden Manne an seiner Seite — das war der Generalquartiermeister Oberst v. Massenbach. Dachte er vielleicht der Worte, die er in der Aufregung dem Fürsten zugerufen: „Eine Allianz mit Rußland ist Preußens gewisses Verderben! Wer dem Staate also redlich dienen will, muß den König daran verhindern! Rettung für den Staat ist nur in einem Bündnisse mit Frankreich! Ich wenigstens will in diesem Falle einer so schlecht geführten Sache nicht länger dienen, sondern declariere hiermit, dass ich in dem Augenblick, wo sich Preußen mit Rußland alliiert wird, den preussischen Dienst verlassen und in den französischen gehen werde!“

Denkt er vielleicht, wie der Fürst ihn am vergangenen Tage aufgesucht und ihn endlich, begleitet von einem Trompeter, den er seit der Schlacht von Jena beständig bei sich zu haben pflegte, vor dem Grenadierbataillon Loschin, mit einer Karte in der Hand gefunden? Wie der Fürst ihn da um seinen Rath gefragt und er mit dem Ausdruck dumpfer Verzweiflung ein: „eine Stunde früher oder später“ hervorgestoßen hatte. — Und wie der Fürst ihn, um weiteren Tiraden vorzubeugen, unterbrechend noch einmal aufgefordert hatte, seinen Rath auszusprechen und der Oberst kurz geantwortet hatte: „ich weiß keinen“. Darauf hatte der Fürst

ihn gebeten wenigstens äußerlich Ruhe bewahren zu wollen, damit er dem gemeinen Mann kein schlechtes Beispiel geben möge, und hatte ihm seine Gedanken über den weiteren Rückzug entwickelt und der blasse Mann dort hatte gerufen: „Nun gut Euer Durchlaucht, sehen Sie zu — versuchen Sie! Ich für mein Theil begeben mich zur Avantgarde!“

Und das hatte er gethan, unbekümmert dass die Infanterie durch die zu überschreitenden Bäche nicht wie die Reiterei kommen konnte, war er vorwärts getrabt, bis er gegen 2 Uhr nachts nach Schönemark gekommen, und hier das Leibkürassierregiment in Bivouak gefunden hatte. Statt nun unverzüglich weiter zu marschieren, um die so wichtigen Defileen von Prenzlau vor Ankunft des Feindes besetzen zu können, wie es jeder preussische Officier und wie viel mehr ein Avantgardenföhrender und Generalquartiermeister hätte thun müssen, begab sich der Oberst v. Massenbach auf das Schloß des Grafen Schlippenbach zum General Grafen Schwerin! —

Die Infanterie langte erst gegen 3 Uhr bei Schönemark an; sie hatte hinter Voigdenburg einen ziemlich reißenden Bach zu überschreiten gehabt, und abgehauene Stämme und Aeste in denselben geworfen. Die ermüdeten, hungrigen Krieger hatten einzeln auf den Aesten das Wasser zu überschreiten gehabt, und abgehauene Stämme und Aeste in denselben geworfen. Die ermüdeten, hungrigen Krieger hatten einzeln auf den Aesten das Wasser zu überschreiten versucht und viele waren bei der herrschenden Dunkelheit abgeglitten und ins eisige Wasser gefallen, wodurch die nachfolgenden noch vorsichtiger wurden. — Bald darauf war es einen steilen Berg hinabgegangen, so dass man die Pferde von den Geschützen hatte abspannen und diese an langen Tauen herablassen müssen — all dies hatte viel Zeit gekostet und

Behauptung, dass das Reichsgericht in einem Erkenntnis einer „allerdings nicht unbedenklichen Aufschauung Ausdruck gegeben hat“.

Diese Behauptung des geheimen Erlasses ist ein § 300 von geradezu idealer Ausprägung, sie vereinigt nämlich alle Merkmale dieses Paragraphen, und ich glaube, wenn ein gewöhnlicher Sterblicher oder gar ein Deutschnationaler sich einer derartigen Herabsetzung des Reichsgerichtes durch diese Kritik schuldig gemacht hätte, er brauchte nicht lange erst auf den Staatsanwalt zu warten; so aber müssen wir jetzt den Staatsanwalt vertreten und sagen: Das Recht darf in Oesterreich durch die Regierung, die zum Schutze des Rechtes berufen ist, nicht gebeugt werden.

Im geheimen Erlasse war ein Auftrag gegeben, der sich an und für sich wunderschön macht. Denn wenn die hohe Regierung den untergeordneten Behörden, also besonders den mit der Ueberwachung der Versammlungen betrauten Beamten die Weisung gibt, den Redner ausreden zu lassen, könnte man eigentlich damit zufrieden sein. Das hiesse ja der Meinungsäußerung freien Lauf lassen und ich hätte keinen sehnlicheren Wunsch, als dass unser hochwohlwärtiges Präsidium der Rath des Herrn Ministerpräsidenten aus diesem Geheimerlasse auch befolgte und auch uns immer ausreden liesse, wenn wir die Beschwerden und Klagen der deutschen Nation vorbringen und dem Widerstand gegen die Sprachenverordnungen Worte leihen.

Die Aufforderung hat aber nicht den Sinn, die freie Meinungsäußerung gelten zu lassen, sondern sie soll eine Art Maulkorb sein. Es wird der Regierungsbeamte geradezu — ich muss es offen aussprechen — zur Tücke verleitet und aufgefordert, nicht einzuschreiten dort, wo sich ein Delict vorbereitet und wo es durch die Vorsicht einer hochwohlwärtigen Regierung noch verhindert werden könnte, dass ein so armer Teufel wegen ein paar ganz belangloser Aeusserungen in den Kerker spazieren muss. Das wäre Pflicht des Beamten und in diesem Sinne liesse sich eine Ueberwachung noch hinnehmen.

Aber es ist die Absicht einer hohen Regierung gewesen, die Beamten dazu zu verleiten, möglichst viele Delicte vorkommen zu lassen, und ich glaube, die Regierung hätte eine außerordentliche Freude empfunden, wenn bei dieser Jagd gegen die Deutschnationalen möglichst viele Stalps ihr abgeliefert worden wären.

Nun, meine Herren, uns, die wir gewöhnt sind, in vielen Versammlungen zu sprechen und denen es in Folge langjähriger Uebung auch gegeben ist, hie und da einen Gedanken ziemlich deutlich zum Ausdruck zu bringen, ohne gerade über viele Paragraphen des Strafgesetzbuches zu stolpern, brauchte schliesslich nicht vor diesem Geheimerlasse gar zu bange zu sein.

Aber da gibt es ja doch auch andere Leute, die in Volksversammlungen so recht aus ihrem Herzen herausprechen, die thatsächlich die Meinung des Volkes zum Ausdruck bringen wollen. Die sind nicht juristisch und nicht rhetorisch geschult, sondern die reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. So einem armen Teufel ist es gar wunderbar leicht passiert, dass er auf einmal in einem Paragraphen drinsteckt und sich nicht zu helfen weiss, und auf diese armen Teufel war es abgesehen.

Alle Hasen, die schon viele Treibjagden mitgemacht haben, fürchten sich nicht so sehr, sie setzen sich sogar vor die Schusslinie und machen ihre Mandel, aber wenn ein Hase zum erstenmal in die Treiberfette hineingeräth, dann wird ihm purzelangt und auf diese Hasen war es in erster Linie abgesehen.

Ich habe bereits gesagt, was immer die Regierung vorkehren mag — in den drei Wochen, die sie noch Zeit hat, kann sie noch einiges versuchen — was immer sie gegen die deutschnationale Opposition und Obstruction anwenden mag, solange die Sprachenverordnungen bestehen, solange nicht dieser Angriff auf das deutsche Volk und unsere Rechte zurückgenommen ist, solange

waren die Soldaten dadurch sehr erschöpft und durcheinandergelassen. — Man kann sich das Erstaunen des Fürsten Hohenlohe leicht ausmalen, als er seine Avantgarde bei Schönermark so ruhig lagernd vorfand! Eilig begab er sich auf das Schloss, um den Oberst v. Massenbach darüber zur Rede zu stellen. Dieser entschuldigte sich damit, dass er sich die Wahl habe lassen wollen, falls Prenzlau besetzt sein sollte, bei Nieden die Ufer zu passieren, um Löcknitz zu erreichen. Aber gerade hierbei wäre es nöthig gewesen Prenzlau möglichst rasch zu besetzen, um unter dem Schutz der daselbst stehenden Truppen nach Nieden marschieren zu können. Auch der noch etwas später eingetroffene General Hirschfeld eilte aufs Schloss, doch verliess derselbe es bald wieder, da es ihm unheimlich zu werden anfang, als er Alle so verzweifelt und muthlos sah.

Durch den Morgennebel bewegten sich die Heerhaufen langsam die öde, aufgeweichte Landstrasse dahin, über welche ab und zu ein kahler Baum die knorrigen Aeste ausstreckte. — Nur mühsam schleppten sich die verhungerten, schemenhaften Gestalten der Soldaten weiter, unter der Last der Tornister und Gewehre fast erliegend.

Sobald ein Adjutant des Fürsten an einem der Bataillone vorübersprengte, ward er von den Officieren ängstlich angerufen: „Herr Kamerad, kommen wir denn wohl noch nach Stettin?“ oder „Sind wir denn wirklich abgeschnitten?“ Die Muthigen riefen wohl: „Können wir uns denn gar nicht mehr durchschlagen?“ Ein Ahselzuden beantwortete regelmässig all diese Fragen.

Endlich nachdem die ersten preussischen Truppen Güstrow durchschritten hatten, sahen sie die Thürme Prenzlau's vom Morgennebel halb verhüllt in der Ferne liegen.

Ein freudiger Hoffnungsschimmer erhellte die blassen

wird unsere Obstruction dauern und solange kann die Regierung machen, was sie will, sie wird mit uns nicht fertig werden.

Denn hinter uns steht thatsächlich das gesammte deutsche Volk und was das für einen Culturfactor für Oesterreich bedeutet, was das in Bezug auf Steuerkraft, Intelligenz, Geschichte u. s. w. für Oesterreich bedeutet, verehrte Herren, das braucht man doch Leuten, die Geschichte, Culturgeschichte und Volkswirtschaft kennen, nicht erst auseinanderzusetzen. Da darf man nicht blos abzählen, so und so viele Millionen und Hunderttausende Deutsche sind da, denen stehen so und so viel Slaven gegenüber, da muss man auch den Culturcoefficienten berücksichtigen, die Steuerkraft und in der drückt sich der Culturgrad manchmal auch erkennbar aus, da muss man all das berücksichtigen und man wird einsehen, dass es in Oesterreich eine Regierung gegen die Deutschen auf die Dauer nicht geben kann.

Aber, wie gesagt, in diesem Falle handelt es sich nicht lediglich um eine Angelegenheit des deutschen Volkes, sondern um eine Angelegenheit aller Völker Oesterreichs, welche wollen, dass wir constitutionell und nicht absolutistisch regiert werden. Denn von diesem Geheimerlasse bis zum völligen Absolutismus ist nur ein kleiner Schritt. Darum denke ich mir, diese heutige Ministeranfrage soll nicht blos ein Obstructionsmannöver sein, diese heutige Anklage soll nicht blos den Zweck haben, etwa die Zeit des hohen Hauses ein bisschen in Anspruch zu nehmen, damit Herr Graf Badeni sein vielersünschtes Ausgleichs-provisorium mit Ungarn nicht gar zu rasch bekommt; nein, diese Anklage soll dazu führen, dass alle wirklich freiheitlich gesinnten Elemente dieses hohen Hauses — und ich beehre mich, dazu auch einen grossen Theil der jung-tschechischen Abgeordneten zu rechnen, trotzdem sie jetzt ein bisschen in die Regierungsgeschichten hineinverstrickt worden sind — sich zusammenschliessen zu dem ernsthaften und festen Entschlusse, uns endlich einmal wirklich constitutionelle Rechte zu erobern, damit wir zum Beispiele den Magyarern gegenüber nicht gar so bettelarm und armselig dastehen, wie es heute der Fall ist.

Wenn wir warten wollen, bis die Regierung — irgend eine Regierung — uns auf dem Präsentierteller diese Rechte entgegenbringt, können wir alle miteinander alt werden und in diesem Jammer zugrunde gehen. Er-zwingen müssen wir uns die constitutionellen Rechte und wenn wir uns aufrufen, übereinstimmend zu erklären, dass wir nicht weiter im Glend der Rechtslosigkeit hinsiechen wollen, sondern dass wir politische Rechte fordern, dann gibt es keine Regierung in Oesterreich, wie immer sie ausschauen mag, die uns Völkern Oesterreichs unser Recht vorenthalten kann.

Und nun, meine Herren, schliesse ich mit der Wiederholung des letzten Passus meines Antrages:

„Das hohe Haus wolle beschliessen, es sei gegen Seine Excellenz den Grafen Badeni als Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern im Sinne der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 25. Juni 1867, N. G. Bl. Nr. 101, die Anklage zu erheben.“
(Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.)

Die deutsche Opposition und Freiherr von Dipauli.

Dem „Grazer Tagblatt“ wurde von persönlich vertrauenswürdigem Seite durch seinen Wiener Berichterstatter gemeldet, dass die Unterhandlungen zwischen den Führern der deutschen Linken und dem Freiherrn von Dipauli in ein entscheidendes Stadium getreten seien. Freiherr von Dipauli beabsichtige, sämmtliche deutsche Parteien für die schleunige Behandlung seines Sprachenantrages zu gewinnen und sie von dem Ernste seiner Absichten zu überzeugen, um den Ausweg aus der Sprachen-

Gefahr, der aber bald verschwand und einem fahlen Schrecken Platz machte, als sie hinter der Stadt, auf der Berliner Strasse feindliche Reiter erblickten.

„Da kommen sie!“ „Da sind sie schon!“ bebte es von den Lippen der Soldaten. „Nein, sagt lieber, da sind sie erst!“ ließen sich die Stimmen einiger Officiere vernehmen. „Denn jetzt können sie uns nicht mehr das Delfilä abschneiden!“

„Vorwärts — marsch!“ und dahin rasselten die Schwadronen der Leib-Kürassiere durch die Strassen der Stadt und stellten sich jenseits derselben in Linie auf. Ein Parlamentär, der in Begleitung eines Trompeters vor dem General Grafen Schwerin erschienen war und der sich Capitain Hugues nannte, ward von demselben dem Fürsten entgegen geschickt. Bald plänkelten preussische und französische Reiter auf das Lebhafteste mit einander. Kaum hatte der Fürst die Meldung von der Anwesenheit des Feindes erhalten, als er den Hauptmann v. Schüler zur Arriergarde sandte, um die Prittwitz-Drager vorzubehalten. In der Gegend von Schönermark fand der Hauptmann das Regiment und auf seinen Befehl setzte sich daselbe in Trab, das Grenadierbataillon Prinz August weit hinter sich zurücklassend.

Auch die Infanteriecolonnen bemühten sich so schnell als möglich vorwärts zu kommen, wodurch die einzelnen Bataillone immer mehr auseinander geriethen.

Der Fürst war soeben mit seinem Gefolge vom Pferde gestiegen, als der Hauptmann v. Tippelskirch, welcher eine Reconnoissance gemacht hatte, mit dem französischen Parlamentär zurückkehrte. Letzteren hatte der Hauptmann aus den Händen der Krafft-Drager befreit, die dem armen Capitain Hugues übel mitgespielt hatten, indem sie ihm Büchse und Uhr raubten und den Trompeter verwundeten.

verordnungs-Verwirrung zu finden. Die Vorschläge des Freiherrn von Dipauli sollen dahin gehen, dass sofort nach den Ministeranfragen sein Sprachenantrag auf die Tagesordnung gesetzt und einer umständlichen Berathung unterzogen werde. Der Ausschuss, der über das zu schaffende Sprachengesetz zu berathen hätte, wäre sofort zu wählen und hätte seine Thätigkeit ohne Verzug aufzunehmen. Es scheine, dass selbst die Tschechen bereit seien, dieser Anregung Folge zu leisten, zumal sie an der Ausichtslosigkeit der Verhandlungen nicht zweifelten und ohne Schaden eine verbühliche Miene aufsetzen könnten. Der Dipaulische Sprachenantrag werde, falls die Verhandlungen nicht in letzter Stunde scheiterten, noch in diesem Monate durchberathen werden, worauf eine Pause in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eintreten würde, die bis December dauerte. Der Sprachengesetzsausschuss bliebe jedoch versammelt, um dem Abgeordnetenhaus im December den fertigen Gesetzentwurf zu unterbreiten.

Diese Meldung geben wir selbstverständlich mit allem Vorbehalte wieder, da es aus mehreren Gründen denn doch ziemlich unwahrscheinlich ist, dass sich die verbündeten deutschen Parteien mit dem Freiherrn von Dipauli wegen seines Sprachenantrages in Unterhandlungen sollten eingelassen haben. Wäre es jedoch geschehen, so könnten lediglich taktische Gründe hiesür maßgebend gewesen sein und in diesem Falle wäre die Bereitwilligkeit der deutschen Opposition wohl verständlich. Man darf ja nicht vergessen, dass das Ausgleichs-provisorium der Genehmigung des Abgeordnetenhauses bedarf und dass diese Genehmigung sehr verzögert würde, wenn der Dipaulische Sprachenantrag auf die Tagesordnung gesetzt würde. Wir wollen uns aber nicht des weiteren in Vermuthungen ergehen, weil das Eine gewiss ist, dass die verbündeten deutschen Parteien (selbst wenn sie wollten, was zweifellos nicht der Fall ist) ihre oppositionelle Haltung um ihrer Wählerchaften willen nimmermehr aufgeben können.

Die Lage.

Wien, 22. October. Heute versammelten sich während der Sitzung des Abgeordnetenhauses die Obmänner der Rechtsparteien mit dem Ministerpräsidenten in einem Zimmer des Präsidiums. Graf Badeni soll in der längeren Unterredung erklärt haben, er sei sofort bereit, die Wünsche der Mehrheitsparteien zu prüfen und ihnen Rechnung zu tragen, nur mögen die Parteien trachten, einig zu werden. Gegen den Ministerpräsidenten soll der Vorwurf erhoben worden sein, dass er sich im September nicht auf die Mehrheit gestützt habe. Wenn er dies gethan hätte, so wäre es dem Abgeordneten Freiherrn von Dipauli nicht möglich gewesen, der Mehrheit in den Rücken zu fallen. Den Erklärungen des Grafen Badeni zufolge werde der große parlamentarische Ausführungsausschuss in der nächsten Zeit zusammenkommen und die Begehren der Rechten bekannt geben. — Das Präsidium des Abgeordnetenhauses ist für Montag vormittags zu einer Audienz beim Kaiser beschieden.

Die Mehrheit des Grafen Badeni.

Wien, 20. October. In der heutigen Sitzung wurde über den vom Abgeordneten Dr. Herold eingebrachten Antrag, über die Ministeranfragen zur Tagesordnung überzugehen, abgestimmt. Der Antrag wurde mit 161 gegen 141 Stimmen angenommen. Die Mehrheit des Grafen Badeni in dieser hochernsten Sache beläuft sich also auf nur 20 Stimmen — es sind die der Deutschclericalen. Pfui über die Volksverräther!

Die Schmerzen der Slovenen.

In der Prager „Politik“ wird ein von slovenischem Geiste eingegebenes Schreiben veröffentlicht, in dem erklärt wird, dass die Landtage zur Regelung der Sprachenfrage keineswegs befugt seien. „Wie sollte“, heisst es an dem an-

In nicht allzu schönem Aeußeren und nicht besonders rosiger Laune erschien der Capitän vor dem Fürsten und klagte lange über die Mißhandlungen, die er hatte erliden müssen und kam erst nach vielem Lamentieren auf seine Sendung zu sprechen. Der Marschall Bernadotte habe ihn geschickt, auch sei der Großherzog von Berg, Murat, soeben mit 30.000 Mann angelangt und der Marschall Lannes stehe mit 60.000 Mann zwischen Stettin und Prenzlau, also ein Entkommen unmöglich! Uebrigens seien auch Friedensverhandlungen im Gange und es hiesse grausam und unmenschlich sein, Blut unnöthig vergießen zu wollen! Der Fürst möge daher den Weitermarsch einstellen und eine ehrenvolle Capitulation eingehen.

Der Fürst antwortete, „dass ein bevorstehender Friede mit einer Capitulation nichts zu thun habe, dass er aber ohne schießen zu lassen weitermarschieren wolle.“

Der Oberst v. Massenbach wurde mit dem Parlamentär zurückgeschickt, um die Stärke und Aufstellung des Feindes kennen zu lernen und den anwesenden Marquis von Luchefini zu sprechen.

Der Fürst war durch die erhaltene Nachricht sichtlich niedergeschlagen und sagte zu dem soeben heransprengenden General v. Hirschfeld leise: „Wir sind eingeschlossen.“ „Das ist nicht wahr!“ meinte der Angeredete. Aber dennoch hielt der Fürst eine Reconnoissance für nöthig und sandte Hauptmann Tippelskirch nach Löcknitz voraus, der die Strasse nach Stettin unbefetzt fand, sich aber leider zu lange durch Füttern der Pferde aufhielt, so dass die Katastrophe eintreten konnte.

Die Franzosen hatten währenddessen mehrere Geschütze auf der Berliner Strasse aufgeföhren und begannen die marschierenden Preußen in und vor der Vorstadt aufs leb-

geführten Orte, „zur Regelung eines Rechtsverhältnisses, das das ganze Staatsleben durchdringt, eine Körperschaft mit so beschränktem Wirkungskreise berufen sein? Wie sollte man in den Landtagen Einfluss nehmen auf Minister, und doch könne von Ministerium und Reichsrathsabgeordneten die nationale Gleichberechtigung wesentlich abhängen! Wie sollen in den Landtagen nationale Minderheiten ihre Rechnung finden, z. B. die Slovenen im steirischen, kärntnerischen und isirischen?“ — An diesem Stoßfussler des verängstigten Slovenen ist deutlich zu erkennen, dass die Wünsche der Tschechen und Wenden dort, wo es sich um die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage handelt, weit auseinandergehen. Den edlen Slovenenhauptlingen graut vor der gesetzlichen Ordnung dieser brennenden Frage, sie ziehen die bisherige Verordnungspraxis vor, allein es wird eine Zeit kommen, da auch sie sich an Recht und Gesetz werden gewöhnen müssen.

Das Zeitalter Badenis.

Als nahezu unglaublich bezeichnet der seit mehr als 25 Jahren durch seine Mitarbeiterschaft an den ersten deutschen Zeitschriften und Zeitungen bekannte Schriftsteller Freiherr von Rothenburg in seiner soeben erschienenen Broschüre: „Drei Monate unter Mördern und Dieben“, (Zürich, Verlag von Casar Schmidt) die Leiden, welche ihm in Folge seines kraftvollen und zweckgemäßen Eintretens für die Sache der Deutschen in Oesterreich seitens der Organe der österreichischen Regierung zugefügt wurden. Für unglaublich müßte man sie in der That halten, würde nicht das, was er auf seinem sechsstägigen Transport durch Oesterreich, von den Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet bewacht, der Mittel zur eigenen Verpflegung widerrechtlich beraubt und ungefähr 27 Stunden lang ohne Nahrung gelassen, erlitten hat, durch das Zeugnis des k. kgl. Gendarmerie-Postenführers Gelindo Albertini in Innsbruck, und das, was er in dreimonatlicher Haft in feuchter, dunkler und von Ungeziefer erfüllten Zelle durchmachen mußte, durch das Zeugnis des Untersuchungsrichters, des k. kgl. Kreisgerichtsadjuncten Herrn Franz Höhl in Eger verbürgt. Die für 90 Pfg. in allen Buchhandlungen und auch vom Verleger zu beziehende Broschüre ist an interessanten Details sehr reich, oft von einer Art grimmigen Humors erfüllt und gestaltet sich in ihrer Gesamtheit zu einer logisch scharf begründeten, vernichtenden Anklage gegen das Cabinet Badenis.

Das Deutsche Reich und Oesterreich.

Vor kurzem wurde bekanntlich in Innsbruck ein von Deutschnationalen und Deutschfortschrittlichen gemeinsam einberufener Parteitag abgehalten, wozu die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bemerkten:

„Die Deutschen in dem wiedervereinigten Reiche, die, wie Dr. v. Grabmayr mit vollem Rechte sagen durfte, den schweren Kämpfen ihrer Stammesgenossen jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle mit gespannter athemloser Theilnahme und leidenschaftlich erregter Sympathie folgen, wünschen den Deutschen Tirols Glück zu ihrer entschiedenen Stellungnahme in dem Existenzkampfe des Deutschthums gegen Tschechen, Wältsche und die mit beiden verbündeten Clericalen. Es ist nicht nur die Sympathie der Reichsdeutschen mit ihren Brüdern in Oesterreich-Ungarn, die uns jedes Anzeichen ihres energischen Eintretens in die Action gegen eine sie bedrohende Politik freudig begrüßen läßt, es ist vielmehr der nicht abzuleugnende Gedanke, daß die Deutschen Oesterreichs mehr als ihre eigene Sache, daß sie auch unsere Sache durchzufechten haben. Denn ein tschechisch-wältsches Oesterreich ist kein bündnisfähiges Land für uns. Aus vielen innern und äußeren Gründen nicht, auch darum nicht, weil ein Oesterreich, das den Kern seiner Waffenmacht, die Deutschen, zu politischen Paria macht,

nicht mehr jenes waffenfreundige und waffenkräftige Oesterreich ist, das Ungarn den Türken abnahm, das unermüdblich den zwanzigjährigen Kampf gegen Napoleon I. führte und welches Arndt „an Siegen und an Ehren reich“ nannte. Ein Conglomerat von Polen, Tschechen, Slovenen und Wältschen ist nicht ein Bundesgenosse, auf den Deutschland mit Vertrauen blicken kann.“

Tagesneuigkeiten.

(Origineller Rockdiebstahl.) Im Wiener Börsensaale wurde dem Börsenbesucher Schönfeld Freitag ein in einer Fensternische aufgehängt gewesener Ueberzieher gestohlen; als Herr Schönfeld um 11 Uhr nach Schluß der Vorbörse seinen Rock nehmen wollte, fand er an dessen Stelle ein Couvert, in welchem sich ein Pfandschein, sowie ein Briefchen mit folgendem Inhalt befand: „Lieber Freund! Da ich nothwendig Geld benöthige, habe ich Deinen Rock verpfändet; ich hätte, falls ich selben verkauft haben würde, fünf Gulden dafür bekommen, um Dir aber nicht wehe zu thun, verzeihe ich ihn nur.“ (Unterschrift fehlt.)

(Die Entstehung der atmosphärischen Elektrizität) scheint, wie wir der „Wiss. Z.“ entnehmen, der durch seine kühnen Theorien bekannte französische Meteorologe Marcell Brillouin gefunden zu haben. Er geht von der wissenschaftlichen Thatsache aus, daß jeder metallische Körper, der mit negativer Elektrizität geladen ist, diese Ladung verliert, wenn er der Bestrahlung mit ultraviolettem Lichte ausgesetzt wird. Durch Versuche im physikalischen Laboratorium der Ecole normale in Paris wurde nachgewiesen, daß sich trockenes Eis, wenn es, negativ elektrisch geladen, ultravioletten Strahlen ausgesetzt wird, ebenso verhält wie ein Metall, nämlich seine elektrische Ladung verliert. Wenn sich jedoch auf dem Eise etwas Wasser befindet, so verliert es nur sehr wenig Elektrizität. Nun bestehen die in großer Höhe der Atmosphäre schwebenden Cirruswolken aus Eiszadeln. Wenn diese nun von der Sonne, die ultraviolette Strahlen in reichem Maße aussendet, bestrahlt werden, so müssen die Eiszadeln der Federwolken ihre Elektrizität an die umgebende Luft abgeben. Die elektrische Ladung dieser Wolken wird nach der Meinung von Brillouin durch den Magnetismus der Erde erzeugt.

(Brennende Naphtaquelle.) Aus Baku, 18. October, wird gemeldet: Gestern abends gerieth hier eine Naphtaquelle im Vororte Komany in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auch über benachbarte Naphtaquellen, so daß zur Zeit das ganze Thal von Komany einem Flammenmeere gleicht. Im ganzen stehen vier Naphtaquellen und 23 Bohrflöcher in Flammen. Mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser sind bereits vernichtet. Das Feuer konnte bisher nicht bewältigt werden. Der Schaden ist ein ungeheurer. Verunglückungen von Personen wurden bisher nicht gemeldet.

(Taifun in Japan.) Am Morgen des 12. d. brach in Tokio, Yokohama und in verschiedenen anderen Orten Japans ein fürchterlicher Taifun aus, begleitet von heftigem Regen. Er dauerte von 3 bis 7 Uhr vormittags in Tokio und hatte große Aehnlichkeit mit dem Taifun, der dort am 15. September 1884 tobte. Das mit dem Orkan verbundene Gewitter hat überall ungeheuer großen Schaden angerichtet; fast kein Haus in Tokio blieb unbeschädigt; die Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonleitungen sind großentheils zerstört, von den etwa 2500 Telephonleitungen in der Stadt Tokio ist ein Viertel unbrauchbar geworden; Flüsse und Bäche sind angeschwollen und viele Häuser in Tokio unter Wasser gesetzt, viele Schiffe gestrandet oder gesunken. Ein norwegisches Segelschiff strandete unweit Yokohama; von den vierzehn Matrosen sind neun ertrunken, der Capitän ist gerettet. Viele Häuser in Tokio (die japanischen Häuser sind meist sehr

leicht aus Holz und Papiermasse gebaut) sind durch den Sturm förmlich in die Luft geflogen, auch Menschen wurden getödtet. Tokio war ein paar Nächte im Dunkeln, da die elektrischen Beleuchtungsanlagen zerstört waren. Die Schnelligkeit des Windes betrug 50-60 englische Meilen in der Stunde. Es läßt sich noch nicht genau feststellen, wie viel Schaden der Taifun überhaupt in ganz Japan angerichtet hat, denn es fehlen vielfach noch wegen Unterbrechung der Telegraphenverbindungen und Zerstörung der meisten Eisenbahnen die näheren Nachrichten.

(Taufe im Hause Bismarck.) Fürst Bismarck befindet sich, wie aus Friedrichsrub gemeldet wird, sehr wohl und macht täglich längere Ausfahrten. Montag war in Schönhausen die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes. Von Friedrichsrub ist Graf Rankau dort. Der Fürst hat seiner Schwiegertochter zur Feier ein prachtvolles Armband mit Smaragden geschenkt.

(Weinbau in England.) Der Marquis v. Bute hat 1875 auf seinen Besitzungen in den South Downs nahe am Kanal den Versuch gemacht, den Weinbau nach England zu verpflanzen. Das Ergebnis ist wenig ermutigend. Während eines Zeitraumes von 16 Jahren war die Ernte achtmal gleich Null, sechs mal sehr mäßig und nur zweimal reichlich. Der Wein englischer Herkunft wird allerdings theuer, es kommt dies aber, wie der „Figaro“ meint, nicht daher, daß er gut ist, sondern daß er der englischen Eigenliebe schmeichelt.

(Hasenpfeffer.) Alles dazu Gehörige (Schultern, Brüste, Kopf, Lunge und Leber) wird in hübsche, nicht zu kleine Stücke getheilt und in eine Marinade von Essig, einigen Pfefferkörnern und Wachholderbeeren etc. gelegt. Davin wird es 15 Minuten lang mit 2 Tassen zugegebener Bouillon, 2 knappe Theelöffel voll von Maggi's Suppenwürze auf eine Bouillontasse voll siedenden Wassers gekocht, so viel als nöthig gefalzen und die Sauce mit einem Stück beurre manié (etwa ein Groß Butter mit Mehl kalt vermischt) bündig gemacht. Man lasse nun das Ganze noch ein Weilchen auskochen, verdünne die Sauce allenfalls mit noch etwas Bouillon und kräftige sie mit Maggi's Suppenwürze. Ganze Kartoffeln sind eine beliebte Beilage hiezu. (Aus: Haslunger, Jungesellen- und Touristen-Kochbuch.)

Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 20. October. (Marktbericht.) Donnerstag, den 28. October l. Z. wird hier ein großer Rindviehmarkt abgehalten werden, wobei ein bedeutender Viehautrieb zu erwarten ist, weshalb die Viehhändler darauf besonders aufmerksam gemacht werden.

Pettau, 21. October. (Rohe Bursche.) Am 17. d., als der Grundbesitzer Anton Zwantschitsch aus Amtmannsdorf bei Pettau nebst einigen anderen Nachbarn aus dem dortigen Gasthause abends um halb 8 Uhr nach Hause gieng, wurden sie von mehreren dortigen Dorfburschen auf der Straße überfallen und mit Steinwürfen begrüßt; als sich die Ueberfallenen in den Hofraum des dem Anton Zwantschitsch gehörigen Hauses flüchteten, liefen ihnen die Burschen nach und überschütteten sie neuerdings mit Steinwürfen. Dem Anton Zwantschitsch wurden durch einen Steinwurf die Zähne eingeschlagen und andere Personen erhielten an verschiedenen Körpertheilen Verletzungen. Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß von den gewaltthätigen Burschen die Bauernsöhne Martin Forstmeritsch und Michael Moiser verhaftet und dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert wurden.

St. Lorenzen ob Marburg, 20. October. (Missliche Schulzustände.) Schon im Monate August wurde durch den hiesigen Ortschulrath an den Bezirksschulrath das Ansuchen geleitet, er wolle die freie Unterlehrerstelle zur Ausschreibung bringen. Der Herr Inspector, der sich wahrscheinlich fürchtete, daß wir uns einen deutschfreund-

hafteste zu beschließen. — Bald antworteten auch diesseits die Geschütze Schlag auf Schlag.

Gegen 9 Uhr sah man deutlich feindliche Reitermassen anlangen — es war der Großherzog von Berg, der mit den Divisionen Grouchy und Beaumont dem General Dajall zu Hilfe eilte.

Ununterbrochen zuckten die Blitze der Kanonen und rollte der Donner. Besonders litten das Grenadierbataillon von Dohna und die Brittwitz-Drager durch die feindlichen Kugeln und begannen die letzteren zu wanken. Da ritt der greise Fürst in eigener Person vor die Front des Regiments und hielt dort im stärksten Feuer; dies Beispiel wirkte, denn trotzdem viele Leute und Pferde getödtet oder verwundet wurden, standen die Drager da, ruhig wie auf dem Exercierplatz. Einen schrecklichen Anblick gewährte ein junger Lieutenant von Rothkirch, dem eine Kanonenkugel beide Beide zerschmettert hatte und der furchtbar schreiend vom Pferde fiel, den Boden mit seinem Blute färbend.

Nur auf das wiederholte Drängen seiner Umgebung verließ der Fürst diesen Posten, um nach den Vorgängen bei der Avantgarde zu sehen und übergab dem General Tschammer das Commando, dem er besonders das Grenadierbataillon des Prinzen August ans Herz legte, das sich noch weit zurück befand.

Unglücklicherweise überbrachte bald darauf ein Officier, dessen Namen später nicht zu ermitteln war, den Grenadiere und Dragonern den Befehl zum Rückzug, den sie auch unter dem Feuer des Feindes antraten. Da bemerkte General Tschammer, der mit einer Grenadiercompagnie und drei Schwadronen Dragonern auf einer Anhöhe vor der Stadt gehalten geblieben war, wie feindliche Reiter oberhalb der Papiermühle über den Strom gingen und befahl dem

Major von Müllenheim, mit seinen Dragonern den Gegner zurück zu werfen. Die preussischen Reiter setzten sich sofort in Trab und sahen bald ein feindliches Regiment vor sich, das sie herzhast angriffen. Mit kräftigem Hurrah und geschwungenen Säbeln warfen die Drager sich auf den Feind, der zu wanken begann, als zwei neue Reiterregimenter über die Anhöhe dahersprengten und die wüthend um sich schlagenden Drager und die heftig feuernden Grenadiere umringten. Den Dragonern blieb nichts weiter übrig, als die Pferde herumzuwerfen, ihnen die Sporen in die Seiten zu stoßen und sich mit blanker Waffe durch die Feinde Bahn zu brechen. Doch auf dem engen Berliner Damm, sowie in den Gassen der Vorstadt warfen sich ihnen noch mehrere französische Schwadronen in den Weg, in dem hierbei entstehenden Handgemenge ward das durch die Vorstadt desillierende Infanterieregiment des Königs theils niedergelassen, oder von den nachstürmenden Verfolgern theils niedergeböhauet, theils gefangen.

Der General Tschammer mit der einen Grenadiercompagnie mußte sich nach blutiger Gegenwehr und nachdem der Hauptmann v. Taubenheim schwer verwundet niedergestreckt war, gleichfalls ergeben.

Am Berliner Thor machte das Feuer der Grenadiere der Verfolgung bald ein Ende, und konnte der Major Graf Dohna die Thorflügel schließen lassen. Der Aufforderung diese zu öffnen, wurde natürlich nicht genügt — aber bald zogen die Grenadiere sich zurück — wodurch dieser unglückselige Rückzug veranlaßt wurde, hat später nie aufgeklärt werden können. —

Hinter der Stadt hatte die Infanterie Quarrées gebildet. —

Auch der Fürst Hohenlohe war langsam die Vorstadt

und Stadt durchreitend, in das Getümmel der zurückgeworfenen Brittwitz-Drager gerathen und war in augenscheinlicher großer Verlegenheit, während er die Front der Garden auf und nieder ritt, als plötzlich ein feindlicher Dragerofficier auf blutendem Pferde und den blanken Säbel in der Faust, ohne Trompeter dahersprengt kam und den Fürsten mit hastigen Worten bestürmte. Die in der Nähe haltenden Officiere vernahmen nur, daß der Fürst eine Demarcationslinie festgesetzt wünschte.

Der Hauptmann Schöler ward in Begleitung des Franzosen zurückgeföhrt und traf dicht vor dem Berliner Thor den Großherzog von Berg, der dem Hauptmann entgegenrief: „Monsieur, sagen Sie Ihrem Prinzen, daß ich mit meiner Cavallerie hier bin, daß ich 100.000 Mann habe, daß ich ihn von allen Seiten umzingele, und daß er augenblicklich die Waffen strecken möge!“ Hauptmann Schöler erwiderte, daß er nur den Officier zurückgeleitet habe, worauf ihm der Chef des Generalstabs, General Beliard und ein Trompeter zum Fürsten folgten.

In dieser Zeit mußte auch der Oberst Massenbach zum Fürsten zurückgelehrt sein, und machte infolge seiner aufgeregten Phantasie die abenteuerlichsten Angaben — unter anderem hatte er auch die Gegend bei der Tiffart'schen Mühle für das Defilé von Seehausen gehalten, so daß Prenzlau schon vom Feinde umgangen sein mußte. „Nur Stolz und Ehrgeiz!“ hatte er am Schluß seiner Rede ausgerufen, „können Ev. Durchlaucht die 7-8000 Mann aufopfern lassen, welche Sie noch befehlen! Die Braven werden bleiben, um der Eitelkeit zu genügen, nicht für den Vortheil des Staates! Die Geschichte wird Ev. Durchlaucht dafür keinen Dank zollen.“

lichen Lehrer gewinnen würden, fand es nicht der Mühe wert, das Erforderliche zu veranlassen. Die Stelle gelangte noch bis heute nicht zur Ausschreibung und es bleibt somit die Befehung dem Gutachten des Herrn Inspectors anheimgestellt, der uns natürlich mit einem slovenischen Heißsporn beglücken wird. Es ergeht nun die bescheidene Frage, ob die übrigen Bezirksschulrathsmitglieder darüber unterrichtet sind oder schenken sie, wie zu Robie' Zeiten, den schönen, salbungsvollen Worten des Inspectors blindes Vertrauen und lassen sich eins übers Ohr hauen?! Durch die Lausheit einzelner Bezirksschulrathsmitglieder gelangten in unserem Bezirk trotz deutschgesinnter Bewerber an die schönsten Stellen Menschen, die sich schämen, deutsch zu sprechen (unerhört, aber wahr!), wovon auch unser Markt eine Koryphäe aufzuweisen hat. — Wir sprechen nun die Erwartung aus, daß die Bezirksschulrathsmitglieder die gerechten Wünsche deutscher Bürger und nicht die slovenischer Matadore berücksichtigen werden.

Pettau, 21. October. (Ein gewaltthätiger Sohn.) Am 18. d. hat der Besitzersohn J. Sagorschel seinem 60jährigen Vater mit einem Messer mehrere Schnitt- und Stichwunden beigebracht, daß der alte Mann infolge seiner Verletzungen, welche schwerer Natur sind, in das hiesige allgemeine Krankenhaus in Pflege aufgenommen werden mußte.

Aus dem Gerichtssaale.

Geschworenen-Auslosung.

Cilli, 19. October. Bei der am 16. d. stattgehabten Auslosung der Geschworenen wurden folgende Herren ausgelost: Als Hauptgeschworene: Anton Wöfling, Krämer, Dr. Ed. Glantschnigg, Advocat, Valentin Koban, Apotheker, Josef Tscheligi, Brauerei- und Hausbesitzer, Dr. Julius Feldbacher, Advocat und Simon Novak, Kaufmann, sämtliche in Marburg; Matthäus Skasa, Gastwirt in Topolschitz; Georg Etschig, Realitätenbesitzer in Sulz; Karl Steinbauer, Realitätenbesitzer in Heil. Dreifaltigkeit; Hermann Kapuan, Realitätenbesitzer in Bickendorf; Jakob Klar, Realitätenbesitzer in Smolintzen; Johann Gorican, Gastwirt in Groß-Sonntag; Alois Krainc, Notariatsconcipient in Friedau; Heinrich Müllez, Realitätenbesitzer in Brunnndorf; Franz Bastl, Realitätenbesitzer in Holmec; Johann Kammerer, Realitätenbesitzer in Gruschenberg; Peter Nowak, Gastwirt in Windisch-Feistritz; Franz Matheis, Kaufmann in Rann; Gottfried Pecar, Hufschmied in Gams; Martin Janusa, Großgrundbesitzer in Kulmburg; Carl Filafarro, Notar in Pettau; Josef Stampar, Realitätenbesitzer in Polsttau; Dr. Josef Kolsek, Advokat in Luffier; Johann Drosog, Realitätenbesitzer in Partin; Josef Hübl, Realitätenbesitzer in Salbenhofen; Raimund Druschkowitz, Fleischer in Gonobitz; Josef Jaff, Gastwirt in St. Georgen W.-B.; Gregor Sparovek, Realitätenbesitzer in Maria-Rast; Leopold Tomazič, Realitätenbesitzer in Schiltarzen; Frau Zuzi, Kaufmann in Pragberg; Josef Winkler, Kaufmann in Windischgraz; Josef Cwitkovic, Gastwirt in Friedau; Franz Methnig, Realitätenbesitzer in Hofwein; Karl Ritter v. Haupt, Gutsbesitzer in Straußenegg; Alois Lorber, Realitätenbesitzer in Kufernik; Johann Maister, Hafner in Pettau.

Als Ergänzungsgeschworene: Josef Piliš, Realitätenbesitzer in Bischofsdorf; Vincenz Rardini, Kaufmann in Cilli; Josef Arlt, Cafetier in Cilli; Lorenz Was, Notar in Cilli; Franz Vencar, Sparcassebeamter in Cilli; Josef Sirea, Realitätenbesitzer in Sachsenfeld; Michael Altziebler, Hafnermeister in Cilli; Rudolf Dobovisek, Gastwirt in St. Georgen S.-B.; Johann Adam Kozuch, Realitätenbesitzer in Bischofsdorf.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 20. October.)

Vorsitzender Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Schmiederer.

Der Vorsitzende verlas mehrere Einläufe, darunter Besuche um die Aufnahme in den Gemeindeverband und die Verleihung des Bürgerrechtes; ferner eine Eingabe der

Auch möge Ev. Durchlaucht daran denken, daß Se. Majestät der König seinem Schreiben zufolge auf Frieden rechnet! Der Friede kann schon abgeschlossen sein! Ich appelliere an Gott und Menschen! — Nach Anhören der Meldung des Oberst von Massenbach ließ der Fürst die Generale zusammenrufen und wandte sich an den soeben nahenden General Beliard, mit dem Wunsch, den Großherzog von Berg sprechen zu können.

Dieser ließ nicht lange auf sich warten, sondern erschien mit glänzendem Gefolge, unter welchem sich auch der Marschall Lannes befand.

Gleichzeitig marschierte eine Abtheilung von etwa 800 französischen Dragonern mit dem Rücken gegen die Scheunen der Stadt auf.

Die beiden Oberfeldherren hielten etwas abseits, und man sah wie der gewandte Franzose alles anwandte, den Fürsten von seiner mißlichen Lage zu überzeugen, er rief wiederholt aus: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie eingeschlossen sind von 100.000 Mann!“ und bezeichnete sehr lebhaft gestikulierend, mit den Händen die Gegenden, wo die feindliche Armee stehen sollte: „Dort ist das Corps des Marschall Lannes! Dort ist das Corps des Marschall Bernabotte! Dort ist das Corps des Marschall Soult! Und ich selbst befinde mich hier — mit wer weiß wie viel tausend Mann — und beanspruche bei einer so verzweifellen Lage die Gewehre zu strecken und unbedingte Kriegsgefangenschaft!“

(Schluß folgt.)

Leitung der Gemeindesparcasse und ein Gesuch um Bewilligung zur Zerstückelung eines Grundstückes. Die dringliche Behandlung dieser Einläufe wurde beschlossen. Sodann erfolgte Uebergang zur Tagesordnung:

In den Wahlausschuss für die Gemeinderathswahlen wurden die Herren Bancalari, Bernhard, Jutter und Leeb entsandt. (Berichterst. G.-R. Dr. Miklauz.)

Die Berathung über den Recurs der Frau Maria Schraml wegen Herstellung des Brunnens auf dem Rathhausplatz wurde gemäß dem Antrage des Berichterstatters G.-R. Dr. Miklauz vertagt, da es keineswegs feststeht, ob sich der fragliche Brunnen auf Gemeindegrund oder auf dem Grunde der Recurswerberin befindet.

G.-R. Dr. Raf berichtete über die Vertheilung der Sparcasse-Jubiläumzinsen. Der Referent stellte namens der Section den Antrag, von diesen Zinsen den Betrag von 160 fl. den drei hiesigen Mittelschulen für bedürftige Schüler deutscher Abstammung zu überweisen. Auf den Vorschlag der Directionen dieser Lehranstalten wird der Stadtschulrath die Vertheilung vornehmen. Des weiteren beantragte der Berichterstatter, 158 fl. 30 kr. dem Unterstützungverein für arme Volksschulkinder und 150 fl. der Leitung des Franz Josef Knabenhortes zur Anschaffung von Kleidern zu überantworten; ferner seien 936 fl. 60 kr. dem Theater- und Casino-Verein und endlich 186 fl. 90 kr. dem deutschen Schulverein zur Förderung des deutschen Schulwesens im Unterlande und namentlich in Marburg zu übergeben. Diese Anträge wurden angenommen.

G.-R. Dr. Raf erstattete den Bericht über den Antrag des Stadtarztes Herrn Dr. Frank auf Anschaffung eines Sanitätswagens. In dem Antrage wird die Nothwendigkeit der Anschaffung eines solchen Wagens namentlich durch den Hinweis begründet, daß die Uebertragung erkrankter Kinder in das Krankenhaus demaleu auf Schwierigkeiten stoße. Der Berichterstatter erklärte, daß in der Section die Nothwendigkeit der Anschaffung eines Sanitätswagens anerkannt wurde, allein es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Pflicht der Beistellung eines solchen Wagens dem Landesauschusse obliege. Dieser möge daher einen Sanitätswagen für Marburg anschaffen. Seine persönliche Meinung, fügte der Referent hinzu, gehe dahin, daß es eine Schande für Marburg wäre, wenn der Ankauf eines Sanitätswagens aus Gemeindemitteln unterbliebe. Er stellte daher den Antrag, einen solchen Wagen anzukaufen.

Dieser Antrag wurde von den Herren Inspector Späček und Director Bancalari befürwortet und dieser gab der Ansicht Ausdruck, daß ja auch ein alter Wagen gute Dienste leistete. Auch Herr Dr. Lorber unterstützte den Antrag. Herr Kunstmühlenbesitzer Karl Scherbaum stellte die Frage, wo der Wagen stehen solle. Sodann wurde der Antrag angenommen.

G.-R. Dr. Raf referierte über das Gesuch der Leitung des Turnvereines um die Genehmigung zur ferneren Benützung der städtischen Turnhalle bis zum Jahre 1917. Der Berichterstatter erinnerte daran, daß diese Bewilligung früher für den Zeitraum von 10 Jahren ertheilt wurde und stellte den Antrag, dem Ansuchen auch diesmal für dasselbe Zeitmaß zu willfahren. Angenommen. Die Berathung über den Antrag des Herrn Stadtarztes Dr. Frank auf Abänderung der Instruction über die Organisation des Sanitätsdienstes in Marburg wurde nach dem Antrage des Berichterstatters G.-R. Dr. Raf vertagt.

G.-R. Dr. Raf berichtete über das Gesuch des Lehrervereines um neuerliche Bewilligung der Ortszulage. Der Referent erinnerte daran, daß im Vorjahre jeder Lehrperson in Marburg mit Ausnahme der Directoren und Oberlehrer 60 fl. als Quartiergebbeitrag bewilligt wurden. Der Landtag bestimmte mehrere tausend Gulden zur Verbesserung der Lehrergehalte und der größere Theil dieser Summe wurde dazu verwendet, die 4. Gehaltsklasse in die 3. zu verwandeln. Nur 5 oder 7 Lehrpersonen in Marburg erhielten von diesem Betrage Unterstützungen in der Höhe von 50 fl. Der Berichterstatter stellte schließlich im Hinblick darauf, daß sich die Verhältnisse seit dem Vorjahre nicht änderten, den Antrag, auch für das Jahr 1898 jeder Lehrperson in Marburg mit Ausnahme der oben Erwähnten den Betrag von 60 fl. als Beitrag zum Quartiergebde zu bewilligen.

G.-R. Insp. Späček befürwortete den Sectionsantrag sehr warm und erklärte, daß dem Landesauschusse dargelegt werden sollte, daß selbst Marburg keine Anziehungskraft auf Lehrpersonen ausübt.

G.-R. Dr. Lorber sprach sich grundsätzlich gegen den Antrag aus, denn die ausreichende Entlohnung der Lehrpersonen sei Pflicht des Landes und nicht der Stadtgemeinde. Im Uebrigen verschloß sich der Redner der Einsicht nicht, daß die Lage der großen Mehrheit der Lehrenden in den Volks- und Bürgerschulen keineswegs günstig sei.

G.-R. Jutter unterstützte den Sectionsantrag.

G.-R. Kofschinegg führte aus, es sei zweifellos, daß schon viele Lehrer am Hungertuche nagen. Die Stadt sei moralisch verpflichtet, für die Aufbesserung der Lage der Lehrpersonen etwas zu thun, damit diese die Kinder auch mit Liebe und Freude unterrichten. Es sei eine Schande für das Land, daß es für die Lehrer so wenig thue und sie so schäbig bezahle. Der Redner stellte schließlich den Antrag, an den Landesauschuss ein Gesuch zu richten, daß die Bezüge der Lehrer mögen aufgebessert werden.

Nachdem noch die G.-R. Bancalari und Späček, sowie der Berichterstatter den Antrag der Section zur Annahme empfohlen hatten, wurde er mit allen gegen eine Stimme angenommen.

G.-R. Bernhard erstattete den Bericht über das Gesuch der Bewohner der Schaffnergasse um Aufstellung einer Laterne und Herstellung eines Rinnfalses. Der Referent beantragte, beim Hause No. 6 eine halbnächtige Laterne aufzustellen und das Rinnfal in der genannten Gasse im nächsten Jahre pflastern zu lassen. Angenommen.

Die Berathung über das Gesuch des Herrn Franz Derwuschek um Aufstellung eines Gasandelaßers in der Reiserstraße wurde vertagt. (Berichterst. G.-R. Bernhard.)

Die Berathung über das Gesuch der Frau Marie Nicker um Genehmigung zur Zerstückelung ihres Ackers in der Catastral-Gemeinde Rüntnerthor wurde gleichfalls vertagt, da die Parcellierung mehrerer anderer angrenzender Grundstücke früher vorgenommen werden muß. (Berichterst. G.-R. Ing. Ködl.)

G.-R. Ing. Ködl berichtete über das Gutachten des Herrn Dr. J. Dreger bezüglich der Wasserversorgung in Marburg. Der Berichterstatter erinnerte daran, daß der Bürgermeister beauftragt wurde, wegen der Wasserversorgung Marburgs einen Sachverständigen zurathe zu ziehen. Diefem Auftrage zufolge schrieb der Bürgermeister an die geologische Reichsanstalt, worauf Herr Dr. Dreger Untersuchungen anstellte, deren Ergebnis dahin zusammenzufassen sei, daß das Wasserversorgungsproject des Herrn Bergingenieurs Tschbull für Marburg nicht zu empfehlen sei. Die Stadt werde sich an eine Tiefquelle halten müssen. Schließlich wies der Redner auf den seinerzeitigen Vortrag des Herrn Professors Vieber im Alpenverein. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die Fischereigerechtfame in der Drau von der Reichsbrücke bis zur Stern'schen Mühle wurde den bisherigen Pächtern um den jährlichen Pachtzuschilling von 50 fl. weiter belassen. (Berichterstatter G.-R. Stiebler.)

G.-R. Stiebler referierte über das Gesuch um Zuwendung einer Spende für die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner von Marchendorf. Der Berichterstatter erklärte, die Untersteiermark sei durch Elementarereignisse selbst stark in Mitleidenschaft gezogen, und stellte den Antrag, dem Gesuche nicht zu willfahren.

G.-R. Kofschinegg trat für diesen Antrag ein.

G.-R. Dr. Lorber gab der Ansicht Ausdruck, daß die Stadtgemeinde in diesem Falle ihre Hilfe nicht verjagen dürfe, und stellte den Antrag, 100 Kr. als Unterstützung zu gewähren.

Der Antrag der Section wurde angenommen.

G.-R. Stiebler berichtete über den Antrag auf Beschaffung von Geldmitteln zur Deckung von Gemeindeauslagen. Der Referent erklärte, daß sich die 4. Section mit dieser Frage eingehend beschäftigte und zu dem Entschlusse gelangte, den Antrag zu stellen, von der Gemeindesparcasse 50.000 fl. gegen Verpfändung des neuen Gerichtsgebäudes in der Reiserstraße aufzunehmen.

G.-R. Kofschinegg führte aus, es sei zweifellos, daß die Gemeinde Geld aufnehmen müsse. Sie könne sich in diesem Falle schon noch an die Gemeindesparcasse wenden, doch mögen gleich 100.000 fl. aufgenommen werden, da sich die Nothwendigkeit, mehr Geld zur Verfügung zu haben, im nächsten Jahre fraglos ergeben werde. Der Redner stellte einen im Sinne dieser Ausführungen gehaltenen Antrag und beantragte des weiteren als Zusatz, der Bürgermeister möge in der nächsten Sitzung einen Amtsbericht vorlegen, in dem dargethan werde, was die Gemeinde in der nächsten Zeit benöthigen werde.

G.-R. Dr. Miklauz erklärte sich mit der Aufnahme von 50.000 fl. einverstanden, da diese Summe für die nächste Zeit genügen werde. Dagegen ist der Redner mit der Verpfändung des neuen Gerichtsgebäudes nicht einverstanden; die Sparcasse werde der Gemeinde auch auf die alten Gebäude den genannten Betrag, und, wenn es nöthig sei, noch einmal so viel als Darlehen gewähren.

G.-R. Dr. Lorber sprach die Ueberzeugung aus, daß mehr als die obige Summe werde gebraucht werden. Mit dem bloßen Aufnehmen von Darlehen sei es aber nicht gethan, es müsse das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen hergestellt werden und um dies zu erreichen, müsse man endlich auf eine Erhöhung der Umlagen Bedacht nehmen.

G.-R. Leeb erinnerte an den Beschluß, wonach ein eigener Ausschuss beauftragt wurde, eine Aufstellung des Gesamterfordernisses für die nächsten zehn Jahre auszuarbeiten.

G.-R. Bancalari befürwortete die Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 100.000 fl. Es sei bisher noch gar nie der Fall gewesen, daß die Stadtgemeinde von der Sparcasse nur 50.000 fl. aufgenommen hätte. Es sei übrigens auch schon ein Beschluß gefaßt, eintheilen von der Sparcasse ein Darlehen zu begehren.

G.-R. Prof. Dr. v. Britto gab bekannt, daß der von Herrn Leeb erwähnte Ausschuss eine Sitzung abhielt, in der erwogen wurde, welchen Betrag die Stadtgemeinde zur Bestreitung aller möglichen Auslagen in den nächsten zehn Jahren benöthigen werde. Dabei sei man zu der Meinung gekommen, daß rund 5 Millionen Gulden erforderlich sein würden.

Der Berichterstatter erklärte, daß in der Section die Anschauung ausgesprochen wurde, mit dem Betrage von 50.000 fl. würde die Gemeinde bis zum Juli des kommenden Jahres das Auslangen finden. Der Antrag auf Erhöhung der Umlagen würde gestellt werden, wenn über den Vorschlag würde berathen werden.

Die Anträge Kofschinegg wurden sodann mit 22 Stimmen angenommen.

Dem Ansuchen der Gemeindesparcasse, dem Kaufe einiger ihrer Realitäten an Ursula Weranitsch

zustimmen, wurde Folge gegeben. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklaug.)

G.-R. Dr. Miklaug unterbreitete eine Anzahl von Verträgen, die er zum Behufe der Erwerbung von Grundstücken für das neue Gerichtshofgebäude mit verschiedenen Besitzern im Namen der Gemeinde abschloß, zur Genehmigung. Der erste dieser vorgelegten Verträge ist zwischen der Gemeinde und den Erben nach Bancahari geschlossen, welchen für ihre Realität die Summe von 15.000 fl. zugesichert wird.

G.-R. Kofoschinegg erinnerte an seine in der letzten Sitzung geäußerten Bedenken wegen des Ankaufes der Grundstücke und ihrer nachträglichen Uebertragung in das Eigentum des Arzars. Dadurch würde die Gemeinde, die in dieser Sache schlecht vertreten sei, um Tausende benachteiligt. Der Redner verlas, um seine Behauptung zu erhärten, mehrere Bestimmungen des Gebührengesetzes und machte den Vorschlag, daß sich ein Ausschuss, bestehend aus den Herren Dr. Schmiderer, Bancahari und Pfrimer, von der Berechtigung seiner Bedenken überzeugen möge.

G.-R. Dr. Lorber wies darauf hin, daß es sich nur um einen kleinen Betrag handeln könne, ganz abgesehen davon, daß das Arzar die Grundstücke keineswegs ohne weiteres übernehme. Mit der Einsetzung eines Ausschusses sei er übrigens einverstanden.

G.-R. Dr. Miklaug rechtfertigte sein Vorgehen in längerer Rede. Es mache ihm fast den Eindruck, als solle eine Hege gegen ihn veranstaltet werden. Die Beweismittel seiner Widerfacher seien jedoch nicht genug beweiskräftig, um den beabsichtigten Schrecken zu erzeugen. Vor allem müsse in Betracht gezogen werden, daß dem Arzar die Grundstücke nur vollkommen lastenfrei übergeben werden könnten und daß ja nicht alle angekauften Gründe dem Arzar übergeben würden. Der Unterschied könne sich nur auf einige hundert Gulden belaufen, dafür würde jedoch Zeit gewonnen und darauf käme sehr viel an.

G.-R. Hak machte darauf aufmerksam, daß, wenn noch weiter genörgelt würde, die Angelegenheit eine Verschleppung erlitten. Herr Dr. Miklaug habe sich entschieden Mühe gegeben.

G.-R. Kofoschinegg erklärte, daß er immer nur die Sache im Auge habe, sonst nichts.

G.-R. Prof. Dr. v. Britto sprach die Ueberzeugung aus, daß das Arzar auf den Vorschlag des Herrn Kofoschinegg einfach nicht eingegangen wäre.

Nachdem G.-R. Dr. Lorber gesprochen und G.-R. Dr. Miklaug erklärt hatte, daß er sich gerne dem Urtheile einer aus den beiden Landesgerichtsräthen und zwei Rechtsanwälten gebildeten Commission unterwerfen wolle, wurde der oben angeführte Vertrag genehmigt. Ferner wurden noch die Verträge mit folgenden Parteien genehmigt:

Regina Miklositsch (Kaufpreis 350 fl.), Eheleuten Reischel (166 □ Klfster, 664 fl.), Ottilie Bichler (167 □ Kl., 753 fl. 30 fr.), Fräulein Manhart (463 □ Kl., 1398 fl.), Theodor Steinmann (186 □ Kl., 558 fl.), Friedrich Wolf (166 □ Kl., 830 fl.), Frau Bleha (255 □ Kl., 1022 fl.), Dehm (178 1/2 □ Kl., 895 fl., ein Hänschen um 250 fl.), Frau Kammerer (204 □ Kl., 1020 fl.), Franz und Barbara Bichler (228 □ Kl., 1026 fl.), Oberlechner (3 Parzellen sammt Gebäuden, 9074 fl.), Frau Maday und Kinder (475 □ Kl., die Quadratklaster um 3 fl. 50 fr. Die Genehmigung der Obervormundschaftsbehörde steht noch aus).

G.-R. Ing. Mödl berichtete über das Gesuch der Frau Baronin Miksitsch um Bewilligung zur Parcellierung ihrer Gründe in der Urbanigasse. Der Referent stellte den Antrag, das Gesuch unter gewissen Bedingungen zu genehmigen. Nachdem die Herren Dr. Miklaug und Scherbaum dagegen gesprochen hatten, wurde der Sectionsantrag abgelehnt.

Auf die öffentliche Sitzung folgte eine vertrauliche.

Marburger Nachrichten.

(Kindergarten-Eröffnung.) Donnerstag, den 21. d. bezog der seit 1895 bestehende städtische Kindergarten III in der Magdalena-Vorstadt, welcher bisher in einem Privathause untergebracht war, sein neuerbautes Heim in der Neugasse. Die Eröffnung desselben war für die Zöglinge des Kindergartens mit einer kleinen Feier verbunden, die in schlichter, aber wehevoller Weise den Kindern und deren anwesenden Eltern die Fürsorge und Opferwilligkeit der Stadtgemeinde Marburg zum Bewusstsein brachte, welche jederzeit auf das Fürsorglichste bemüht ist, die Entwicklung und das Gedeihen ihrer Erziehungsanstalten zu fördern. Nicht nur, daß durch das neue Haus eine Erweiterung des in der genannten Vorstadt so nothwendigen Kindergartens ermöglicht wurde, so hat auch die Gemeinde mit diesem Gebäude eine wahre Musteranstalt geschaffen, welche in Steiermark wohl einzig dasteht. Der in dem gesundesten Theil der Vorstadt nach Süden zu gelegene, äußerst freundliche Bau entspricht nach jeder Richtung hin allen Anforderungen der Kindergartenhygiene. In drei großen, hellen und lustigen Räumen (zwei Beschäftigungs- und ein Bewegungszimmer), welche mit Vorrichtungen für den Luftwechsel versehen sind, nimmt er die Kinder auf und bietet ihnen hinreichend Platz zu kindlichem Spiel und freier, gesunder Bewegung, während ein großer, vollständig abgeschlossener Spielplatz ihnen den Aufenthalt im Freien zur schönen Jahreszeit ermöglicht. Das Gebäude, welches in äußerst gebiegender Weise nach Plänen des Stadtbauamtes ausgeführt wurde, enthält außer den Kindergartenräumen auch die Wohnungen für die Leiterin und die Wärterin. Mit der Errichtung desselben, welches das Erste ist, das die Stadtgemeinde für diesen Zweck gebaut, hat sie ihre echt schulfreundliche Gesinnung bewiesen, welche das Wohl und die Erziehung, selbst der

Kleinsten, stets zu fördern bedacht ist, und hat sich damit den Dank und die Anerkennung der ganzen Vorstadt erworben. Es steht zu erwarten, daß die Anstalt, welche bereits während der kurzen Zeit ihres Bestandes der Bewohnererschaft ein Bedürfnis geworden ist und heute bereits eine Anzahl von 70 Zöglingen zählt, sich unter ihrer kräftigen Leitung auch weiter auf das gedeihlichste entwickeln werde.

(Die Abgabe der ausgefüllten Druckformate des Personalsteuergesetzes) muß, wie kundgemacht wurde, bis zum 26. October beim k. k. Steuerinspectorate erfolgen. Im eigenen Interesse werden die Hausbesitzer auf die rechtzeitige Ausfüllung und Abgabe dieser Bögen aufmerksam gemacht. Diese Druckformate müssen von jedem Hausbesitzer beim k. k. Steuerinspectorate oder beim Stadtrathe Marburg (Expedite) selbst abgeholt werden, worauf dann die einzelnen Wohnungslisten an jede Partei zur Vertheilung gelangen, die verpflichtet ist, den Bogen genau auszufüllen.

(Theater.) Heute: Ein Bligmädel. Beliebte Posse mit Gesang in 4 Acten. Dienstag: erste Aufführung des modernen Schauspielers „Die officielle Frau“ von Savage.

(Südbahn-Liedertafel.) Bei der heute abends im Götzschen Saale stattfindenden Herbstliedertafel kommen folgende Chöre zum Vortrage: „Wacht und Wehr“ von Becker, „Wach auf, du schöne Träumerin“ von Gerde, „Wilbe Wohnblume“ von Simon, „Die Nachtigall“, Quartett von C. Weidt, „Fröhliche Fahrt“ von Pfeil, „Wann muß man trinken“ aus der Oper „Wampyr“ von Marschner. Die Werkstätten-Musikkapelle spielt acht Stücke, unter welchen sich ein großes Marsch-Potpouri „Soldaten-Spiele“ von Fr. Wagner befindet, und befragt auch die Musik beim Tanzkränzchen. Eintritt für Nichtmitglieder 60 fr. Die Casse wird um 7 Uhr geöffnet, die Liedertafel beginnt um 8 Uhr.

(Verhandlung zur Sicherstellung des Brotbedarfs.) Am 3. November findet beim hiesigen Militär-Verpflegsmagazin eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arendierungsweisen Abgabe des Brotes in Pettau, Cilli und Windisch-Feistritz, ferner des Hafers in Wind.-Feistritz statt. Bei entsprechenden Angeboten kann anstatt der Brotarendierung auch die Broterzeugung durch Civilbäcker aus ärarischem Mehle platzgreifen. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendant des 3. Corps Nr. 6203 vom 8. October 1897 wurde in der „Grazer Zeitung“, Grazer „Tagespost“, „Laibacher“ und „Klagenfurter Zeitung“ verlautbart. Die näheren Bedingungen können bei jedem k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin, dann bei den politischen Bezirksbehörden in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, endlich auf Verlangen gegen Bezahlung von 4 fr. für den Druckbogen von jedem Militär-Verpflegsmagazin bezogen werden.

(Erfolge eines heimischen Radfahrers.) In der „Agrarer Zeitung“ finden wir folgende Nachricht: Unseren Lesern dürfte die Anzahl der Preise, welche der Allen so sympathische Rennfahrer Herr Adolf Fritz im Laufe der Saison errang, nicht uninteressant sein, und der Club „Sokol“ stellt uns die Daten zur Verfügung. Danach trug Fritz 15 erste und 2 zweite Preise, ferner Ehrengelände (darunter wertvolle Pokale) sowie eine größere Anzahl Medaillen davon. Sämmtliche Preise stellen einen Wert von über 800 Kronen dar und dieses Resultat ist für den Verein umso erfreulicher, als es bis jetzt noch keinem Mitgliede eines hiesigen Vereines gelungen ist, sich in einer Rennzeit so viele Preise zu erringen. Außerdem stellte Herr Fritz beim letzten internationalen Rennen den ersten croatischen Record unter Controle mit Triplette sowie Tandemführung bei sehr heftigem Gegenwind auf. Sämmtliche Preise, sowie Schrittmacherdienste und Recordaufstellung wurden auf den „Styria“-Rädern der Firma Joh. Buch u. Co. in Graz errungen, respective aufgestellt, und es ist dies ein beredtes Zeugnis von der außerordentlichen Güte dieses Erzeugnisses.

(Philharmonischer Verein.) Der in der letzten Hauptversammlung dieses Vereines, über die wir bereits berichteten, vom ersten Schriftführer, Herrn Alois Waidacher, vorgetragene Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr hat folgenden Wortlaut: „Wie alljährlich, so erlaubt sich auch in diesem Jahre der Ausschuss, seinen großmüthigen Gönnern und verehrten Freunden und Mitgliedern über den Stand des Vereines und dessen Thätigkeit im abgelaufenen Jahre Bericht zu erstatten, und er thut dies umso lieber, als er in der angenehmen Lage ist, das Vereinsjahr 1896/7 als ein Jahr erfreulicher und erfolgreicher Wirksamkeit zu bezeichnen. Was das eine Hauptgebiet der Vereinsthätigkeit, die Pflege künstlerischer Musik anbelangt, so hat die Vereinsleitung es sich angelegen sein lassen, außer solchen Werken, die schon in früheren Jahren in den Vereinsconcerten aufgeführt worden waren, auch einige Neuheiten in die Vortragsordnungen aufzunehmen. Als besonders bemerkenswert in dieser Hinsicht ist zu nennen die Ouverture zur Oper „Der Wampyr“ von Marschner, das Concert in G-moll für Clavier und Orchester von Mendelssohn, die vierte Symphonie von Beethoven; ferner H. Hofmann's „Mornensang“, und die Ballade „Harald“ von Krug-Waldsee. Der Vereinsleitung gelang es auch in diesem Jahre, den Concertprogrammen eine größere Abwechslung durch Heranziehung auswärtiger Künstler zu verleihen und dadurch einem Wünsche Rechnung zu tragen, an dessen Erfüllung das hiesige Concertpublicum infolge der langjährigen diesbezüglichen Gepflogenheit des Vereinsausschusses bereits gewöhnt ist. Allerdings darf dabei nicht verhehlt werden, daß, so erfreulich auch der künstlerische Erfolg solcher musikalischer Gastspiele sein mag, so bedenklich sind andererseits die daraus sich ergebenden, vom Vereinscassier zu verbuchenden materiellen Consequenzen, und die nicht zu umgehenden Rücksichten auf letztere sind

es auch, welche einem allzuweit gehenden Entgegenkommen durch den Vereinsausschuss in dieser Richtung ein Ziel setzen. Beim zweiten Concert wirkte die Sängerin Fel. Marie Gerbig aus Graz mit, beim dritten Concert die Herren Opernsänger N. Krämer, Concertmeister N. Lorenz und Statthalterei-Ingenieur N. Marco, sämtliche aus Graz. Die Aufführung der oben genannten Ballade von Krug-Waldsee beim vierten Concert wurde nur dadurch ermöglicht, daß der hiesige Männergesangverein und die Südbahn-Liedertafel dem philharmonischen Vereine ihre Mitwirkung in bereitwilligster Weise zusagten und ihn auf eifrigste unterstützten. Der Erfolg sämmtlicher Aufführungen kann als ein recht befriedigender bezeichnet werden, was einerseits dem Eifer und dem hohen Interesse zu verdanken ist, mit welchem alle Mitwirkenden jederzeit an der Lösung der ihnen gestellten Aufgabe zu arbeiten bestrebt waren, andererseits aber auch der geschickten und durchaus fachmännischen Leitung durch Herrn Musikdirector Binder und Herrn Chordirigenten Rosensteiner. Was die Vereinsmusikschule anbelangt, so hielt sich die Schülerzahl auf der gleichen Höhe wie in den letzten Jahren. Die mannigfachen Bemühungen, den Gesangsclassen eine größere Anzahl von Schülern zuzuführen, waren auch in diesem Jahre vergeblich, ebenso wie es nicht gelang, die für die Eröffnung einer Celloclasse notwendige Anzahl von Schülern zu gewinnen. Als eine erfreuliche Neuuerung kann dagegen der Umstand bezeichnet werden, daß es endlich möglich war, eine Classe für Harmonielehre ins Leben zu rufen, welche, wenn auch nur von einer geringen Anzahl von Schülern besucht, doch sehr tüchtige Leistungen zu erzielen imstande war. Die die Schule betreffenden Einzelheiten sind aus den späteren Abschnitten des Berichtes ersichtlich. Auch die finanziellen Verhältnisse des Vereines gewähren ein günstiges Bild insoferne, als der Verein seine sämmtlichen Auslagen zu bestreiten imstande war, ohne dabei die Zinsen des Schulfondes in Anspruch nehmen zu müssen. Diese günstige Lage, in welcher sich in materieller Hinsicht der Verein befindet, verdankt er jedoch zum großen Theile der hochherzigen Unterstützung, welche ihm auch in diesem Jahre sowohl von der hiesigen löblichen Stadtgemeinde, als auch vom hohen steiermärkischen Landtage zu theil wurde, und der Vereinsausschuss hält sich für verpflichtet, diesen beiden Körperschaften an dieser Stelle seinen ehrerbietigten und wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. Als die am wenigsten erfreuliche Seite im Leben des Vereines müssen die inneren Verhältnisse bezeichnet werden, insofern, als, trotzdem mit Beginn des Vereinsjahres der gesammte Ausschuss neu gewählt worden war, so doch schon im Laufe des Frühjahres mehrere Mitglieder, welche schon seit einer Reihe von Jahren dem Ausschusse angehört hatten, und welche sich um den Verein äußerst verdient gemacht hatten, verschiedener Mißbeliigkeiten wegen ihren Austritt aus dem Ausschusse erklärten. Es sind dies der bisherige Vorstand Herr Dr. C. Glantschnigg, der Defonom Herr J. Höfer und der Cassier Herr Wilhelm Remm. Da infolge des Austrittes dieser Mitglieder die Gefahr vorhanden war, daß im Falle einer zufälligen Verhinderung des einen oder des anderen der übrig gebliebenen Ausschussmitglieder eine beschlußfähige Ausschuss-sitzung nicht mehr zustande zu bringen sein würde, so beschloß diese eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, ihre Stellen gleichfalls niederzulegen und eine vollständige Neuwahl des Ausschusses zu veranlassen. Diese Hauptversammlung fand am 20. Juni statt und es wurde hierbei der Ausschuss in der bekanntgegebenen Zusammensetzung neu gewählt. Der neu gewählte Ausschuss hat es für eine seiner ersten Pflichten gehalten, den erwähnten ausgetretenen Mitgliedern des früheren Ausschusses, sowie Herrn Prof. W. Vieber, welcher eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen erklärt hatte, den wärmsten Dank für ihre langjährige und ersprießliche Thätigkeit im Vereine auszusprechen, welchen Ausdruck des Dankes er auch hier der Deffentlichkeit gegenüber wiederholt. Der Verein beklagt ferner den Verlust zweier seiner Ehrenmitglieder, nämlich der Herren Johann Erhart und Marcello Rossi. Ersterer gehörte von der Gründung des Vereines an bis zum Jahre 1889 dem Ausschusse als Cassier an und hat sich in dieser Zeit durch seine eifrige Thätigkeit in so hervorragender Weise um den Verein verdient gemacht, daß er im Jahre 1890 zum Ehrenmitgliede des Vereines ernannt wurde. Herr Marcello Rossi, der erst seit zwei Jahren dem Vereine als Ehrenmitglied angehört, hat sich diese Auszeichnung nicht nur durch seine hervorragenden künstlerischen Leistungen überhaupt, sondern auch durch seine vom größten Erfolge begleitete Mitwirkung bei den Vereinsconcerten erworben. Beiden Dahingegangenen wird der Verein stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Die Geselligkeit im Vereine fand ihre Förderung durch die Veranstaltung eines äußerst gelungenen Familienabendes für die ausübenden und unterstützenden Mitglieder. Der sonst üblich gewesene sommerliche Vereinsausflug mußte auf den Herbst verschoben werden. Der Vereinsausschuss erlaubt sich zum Schluß an alle Freunde der Musik in unserer Stadt die Bitte zu richten, ihr Wohlwollen und ihre Theilnahme dem Vereine auch weiterhin zu erhalten und ihm dadurch die Möglichkeit zu gewähren, auch weiterhin eine ebenso erfolgreiche Thätigkeit zu entfalten, als er dies bisher gethan zu haben glaubt.“

(Franz Josef-Verein an der Staats-Real-schule.) Die Hauptversammlung dieses Schülerunterstützungsvereines fand Freitag, den 22. d. statt. In den Ausschuss wurden alle bisherigen Mitglieder wiedergewählt und zwar die Herren Jakob Bancahari, Joh. Merio, Franz Kočevan, die Herren Professoren der Realschule Wittner, Brelich, Fasching, Hesse, Tonasch und

Spiller; Vorstand ist der Director der Anstalt. Der Letztere widmete dem bisherigen Dekonomen, Herrn Prof. Fasching, der durch nun 25 Jahre dieses Amt zum Wohle der Jugend mit einem wahren Herzensfeuer bekleidete und es jetzt zurücklegte, Worte herzlichsten Dankes und wärmster Anerkennung. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren D. Bancalari und J. Gaisler ebenfalls wiedergewählt. Herr Prof. J. Jonajch erstattete als Cassier den Rechenschaftsbericht und die Jahresrechnung; Einnahmen waren im vergangenen Schuljahre 408 fl. 24 kr., Ausgaben 221 fl. 52 kr., der Cassabestand ist mit 1. Juli l. J. 2308 fl. 55 kr. Dem sehr werththätigen Cassier wurde ebenfalls der Dank der Hauptversammlung ausgesprochen und die Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag jedes ordentlichen Mitgliedes hat von nun an zum Mindesten 1 fl. zu betragen. Das Vereinsvermögen ist nach wie vor bei der Marburger Gemeindeparscasse angelegt. Der Vorstand berichtet des weiteren, daß dem Vereine 33 Mitglieder angehören; dem verstorbenen Mitgliede, Herrn Fabrikanten Karl Hauser, wird ein ehrendes Gedenken verbleiben. — Die heurige Sammlung unter den Schülern betrug 108 fl. 50 kr., dagegen wurden um 101 fl. neue Schulbücher gekauft; an Mitgliederbeiträgen sind für heuer 56 fl. eingegangen. Der Schulbücherstand des Vereins beträgt 672 Stück im Schätzungswerte von 297 fl. 81 kr.; es wurden an 77 Schüler 563 Schulbücher ausgeliehen. Außerdem wurden vorhandene Reifzeuge und Zeichenbretter leihweise abgegeben.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Frohsinn“.) Sonntag, den 31. d. findet in Th. Götz' Saalräumen die Herbstliedertafel dieses Vereines statt. Zum Vortrage gelangende folgende Nummern: 1. Schifferlied, Chor von Karl Eckert; 2. Wach' auf mein Lieb! Chor mit Tenorsolo von Fr. Mbt; 3. Blümchen am Hag, Chor von Storch; 4. a) Da Jaga-Bua, Chor (gesungen im Quartett) von Fr. Blümel, b) Ständchen, Chor (gesungen im Quartett) von Marchner; 5. Abendfeier, Chor; 6. Zum Tanz, Chor von H. Volarié; 7. Lob der Arbeit, Chor von Fr. Porfch. Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle bringt zehn gewählte Musikstücke zum Vortrage. Eintritt für Nichtmitglieder an der Casse 40 kr., im Vorverkauf 30 kr.

(Deutscher Bote für Untersteiermark u. Kärnten.) Dieses kalendrische Werk, das sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreut, ist bereits vor einiger Zeit in V. Kralik's Verlag erschienen und zeichnet sich wie seine Vorgänger durch ein geschmackvolles Aeußeres und einen ebenso unterhaltenden als nützlichen Inhalt aus. Wir erlauben uns, namentlich die Geschäftswelt auf diesen Kalender aufmerksam zu machen, der als Adressen-Nachschlagebuch geradezu unentbehrlich ist. Der geringe Preis von 40 Kreuzern ermöglicht die Erwerbung auch dem kleinsten Kaufmann.

(Verunglückt.) Am 22. d. M. früh verunglückte der beim Neubau des Vereinsthauses in der Nagelstraße beschäftigte Tagelöhner Johann Tomornik. Er war nämlich soeben mit Ziegelablegen beschäftigt, als vom Gerüst ein Pfosten auf ihn fiel, wodurch er schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus übertragen werden mußte. Ein Maurer soll die Schuld an dem Unglücksfalle tragen.

(Wochenmarkt.) Auch auf dem gestrigen Wochenmarkt war die Zufuhr und der Besuch von Käufern recht zufriedenstellend. Es fuhren nämlich 42 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch, 145 Wagen mit Erdäpfeln, 107 Wagen mit Kopfskaut, 15 Wagen mit Zwiebel und Knoblauch auf. Auf dem Getreideplatze standen 633 Säcke Getreide, in der Geflügelabtheilung wurden 600 Paare Hühner, 110 Paare Enten, 400 Stück Truthühner, 40 Stück Gänse feilgeboten. Der Markt für Gemüse und Grünzeug, Obst, Eier, Butter, Käse, Schmalz, Schwämme, Kastanien, war gut besucht, insbesondere gab es sehr viel Schwämme, die sogenannten Schneeschwämme; Herrenpilze werden heuer fast gar nicht zu Markt gebracht. Mit Stroh und Heu war der Markt nur spärlich besetzt. Der Markt für lebende Schweine war mittelmäßig, es wurden gegen 600 Stück auf Wagen zugeführt. Der Verkehr gestaltete sich auf diesem Markte recht lebhaft, nur Kraut fand nicht den gewünschten Absatz.

Gingefendet.

Zu wiederholten malen ist es vorgekommen, daß mehrere Herren Cavallerie-Lieutenants zu einer Zeit, wo andere Leute der Ruhe pflegen, von der Magdalena-Vorstadt in die Stadt giengen, wobei sie sich aber nichts weniger als gemächlich benahmen. Auf der Draubridge begegneten sie am 23. d. um viertel 1 Uhr früh einem älteren Manne, den sie mit Ohrfeigen bedrohten und in die Drau werfen wollten. Wenn sich ein Tagelöhner zur Nachtzeit unruhig benimmt, so wird er sogleich beanstandet, warum geschieht den Herren Officieren nichts? Haben diese vielleicht eine besondere Bewilligung zum Scandalmachen?

(Ein gutes Hausmittel.) Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 40 fr., 80 fr. und 1 fl. die Flasche, und jede Flasche ist kenntlich an dem bekannten rothen Anker.

Im Verlage C. Daberkow, Wien, VII./1, Neubaugasse 29, erschien „Das geschäftliche Wohlsein“ von Hans Maschl. Preis, broschiert, fl. 1. Dieses Buch erhebt den Geschäftsmann, welcher Branche er auch immer sei, auf eine höhere, ideale Stufe, ohne im Mindesten das Nüchterne, Praktische, Nützliche aus dem Auge zu verlieren und entspricht vollkommen seinem Zweck. „Ein

Führer und treuer Rathgeber, besonders der jüngeren Welt, auf dem dornenvollen Pfad des Kauf- und Geschäftsmannes zu sein.“ Wir empfehlen diese Broschüre dem gesammten Handelsstande.

Das Salzkammergut nebst angrenzenden Gebieten in Wort und Bild. Von Leo Kegele. Mit über hundert Illustrationen und einer Karte. Ausgabe erfolgt in 10 Lieferungen à 30 kr., wovon bisher 5 Lieferungen erschienen sind. (M. Hartlebens Verlag in Wien.) Historie, Genre und Landschaft sind in diesem Werke zu einem einheitlichen Ganzen glücklich verbunden. Es liegt damit ein Buch vor für alle jene, die sich mit dem herrlichen Landstrich Salzkammergut, dessen Bewohnern, deren Sitten und Gebräuchen, deren Thun und Treiben von einst und jetzt näher bekannt machen wollen. Die ungezählten Tausende, welche das Salzkammergut jährlich besuchen, besitzen in diesem Buche nun eine dauernde Erinnerung an ihr Verweilen auf jenem schönen Fleck Erde. Vielleicht vermag es im Kreise seiner Leser für das an Naturschönheiten reiche Salzkammergut neue Sympathien zu wecken, gewiß aber bewirkt es bei allen jenen, die das Salzkammergut aus der directen Anschauung kennen, die empfangenen Eindrücke in lebhafter Erinnerung zu behalten. Ist das Werk noch außerdem geeignet, da Verwendung zu finden, wo es gilt, die Jugend mit den Reizen der Alpenländer vertraut zu machen, so erfüllt es eine weitere Aufgabe. Das Buch, welches in 10 Lieferungen erscheint, enthält eine große Anzahl vorzüglicher Abbildungen, so daß Illustrationen und Text, sich gegenseitig ergänzend, ein umfassendes, getreues Bild des Salzkammergutes geben.

Deutsches Dichterheim. Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von A. v. Majersky, Wien, VIII., Auerbergstraße 5. Heft 20 dieses sehr empfehlenswerten Halbmonatblattes enthält einen trefflichen Aufsatz über Detlew von Liliencron aus der Feder Wilhelm Holzamers, „Diotima“, einen Sonettenkranz von Kuhlbeck, eine reiche Anzahl guter Gedichte, Bücherchau, Notizen u. s. w. Ein Verdienst des Herausgebers ist es, dem deutschen Lesepublicum nicht nur Werke der bedeutenderen Dichter der Gegenwart zu bieten, sondern auch jüngere, unbekanntere Autoren, deren Poesien durch ungünstige Verhältnisse die Veröffentlichung bisher verweigert blieb, einzuführen. Der Bezugspreis des Blattes beträgt halbjährig fünf Mark.

(Zum Schutze des Publicums.) Für gutes Geld schlechte Ware, das ist wohl die ärgerlichste Benachtheiligung des Publicums. Dieselbe kommt am häufigsten bei Nahrungs- und Genußmitteln vor, da hier das äußere Ansehen der nachgemachten Ware am leichtesten täuscht. So ergeht es auch dem bereits allgemein verwendeten Kathreiner'schen Malzkaffee, wegen seiner Schutzmarke auch kurz „Kneipp-Kaffee“ genannt. Wird nur einfach Malz- oder Kneipp-Kaffee verlangt, so erhält man oft nur in einer auf Täuschung berechneten Verpackung eine bedeutend minderwertige Nachahmung, für welche aber der gleiche Preis gezahlt werden muß wie für die echte Ware. Natürlich sieht sich die Hausfrau dann in ihren Erwartungen bezüglich der Vorzüge des auch ärztlicherseits bestens empfohlenen Kathreiner'schen Kneipp-Malzkaffees getäuscht, den der große Qualitäts- und Geschmacksunterschied wird eben erst in der Tasse erkannt. Es ist deshalb sehr wichtig, will das Publicum den mit Bohnenkaffeegegeschmack allein versehenen echten Kneipp-Kaffee erhalten, beim Einkauf die verabsolgteten Pakete genau anzusehen und nur solche anzunehmen, welche den Namen „Kathreiner“ tragen. Denn nur diesem gebürt nach Ausspruch des Herrn Dr. M. Mansfeld, Leiters der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Wien, „gegenüber andern Kaffee-Surrogaten der erste Platz.“

Monatsblätter für deutsche Literatur. Herausgegeben von Albert Warneke. Verlag von Hermann Beyer, Leipzig. Mit dem Septemberhefte 1897 schloß der erste Jahrgang dieser Zeitschrift. Der Herausgeber hat es verstanden, seinem Blatte in diesem ersten Jahre einen großen Leser- und Freundeskreis zu erwerben, und es steht zu erwarten, daß die Anzahl der Abnehmer dieses Unternehmens stetig zunehmen wird. „Für Christenthum und Deutschthum“, so lautet der Wahlspruch des Herausgebers, und er ist diesem Worte nie untreu geworden — die Monatsblätter sind eine Heimstätte deutschen Geistes und christlich-germanischer Anschauung; die in jüngster Zeit überall auftauchende Schmutzlitteratur ist aus der Zeitschrift gänzlich verbannt. Es sei uns gestattet, einige der im ersten Jahrgange erschienenen Aufsätze namentlich anzuführen. Da sind Abhandlungen über Fritz Reuter, Philipp Melancthon, Konrad Ferd. Meyer, J. G. Fischer, Annette von Droste-Hülshoff, über die „Eda“ u. s. w. Jedes Heft enthält ferner eine Erzählung und viele Gedichte. Bezüglich der letzteren können wir der Schriftleitung aber einen Tadel nicht ersparen. Wir fanden nämlich in den zwölf Heften des ersten Jahrganges nicht weniger als 30 Gedichte von Knodt, 16 von Wilms und 13 von Vogel. So haben von den sieben Gedichten des ersten Heftes fünf Karl Knodt zum Verfasser. Das ist zu viel. Die Gedichte sind gut — dies stellen wir gerne fest — aber es müssen auch andere Autoren zum Worte kommen. Das sei der Schriftleitung der „Monatsblätter“ in aller Freundschaft nahegelegt. H. B.

Obstaussstellung in der Weinbauschule. Heute nachmittags von 1 Uhr an geöffnet.

Volksgenossen!

Seid der deutschen Studentenfüche in Marburg bei Spielen, Wetten, Gewinften und in leichtwilligen Verfügungen eingebend! Seid immerdar bedacht auf den Schutz unseres Volksthum, denn des Mannes und des Weibes höchstes Gut ist sein Volk!

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Der Postdampfer „Nederland“ der „Ned Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 14. October wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinsten alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**, bei **Gloht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Wer trinkt **Kathreiner's** Kneipp-Malzkaffee?
Alle die ein wohlgeschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Chocoladen und Cacaos Suchard.
Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von **Ph. Suchard** die sogenannte **Bruoh-Chocolade** weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Ph. Suchard** werden **garantirt rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.**

1209
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Dittmann's patentirte **Wellenbadschaukel**
mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badesapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.
Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badesühle etc.
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.
Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both
Wien, V/1, Traubengasse.
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfehlen seine

echten Tiroler Loden

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.

Neuestes: Havelock mit abknüpfbarer Pelzine (leichtere als Radfahrtragen benutzbar.) Specialität: Radfahrhosen (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelock und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.

Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.

Bitte genau zu adressieren.

Kundmachung.

Infolge Auftrages des hohen steierm. Landesauschusses in Graz, vom 4. October 1897 Nr. 33160 erfolgt hiemit die Ausschreibung der Lieferungen für Fleisch, Milch, Holz und Steinkohle für das ganze Jahr 1898 und für Gebäck und Mehle für das erste Halbjahr 1898.

Sämmtliche Angebote sind mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen, längstens bis zum 1. November 1897 unmittelbar an den hoch. steierm. Landesauschuss in Graz einzusenden und sind für Fleisch, Gebäck und Mehlanbote die diesbezüglichen Druckformen im Verwaltungsamte des allg. Krankenhauses in Marburg in Empfang zu nehmen, und dürfen nur diese Druckformen verwendet werden.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, 13. October 1897.

Der Verwalter.

Verkauf von Weinmost.

Aus dem zur Concursmasse Georg Mischag gehörigen Weingarten in Stallitz bei Gonobitz wird die heutige Weinsechzung circa 24 Halbstartin und zwar fassweise ohne Gebinde am

Samstag, den 30. October 1897

vormittags 11 Uhr loco Weingarten in Stallitz im Licitationewege an den Meistbietenden gegen sogleiche Barzahlung verkauft. Die Qualität des Mostes ist vorzüglich.

Gonobitz, am 22. October 1897.

Der Sequester: J. Rest.

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer

zu haben bei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.

Table with 3 columns: Title, Quantity, Price. Includes titles like 'Der Ritter von Rampelono', 'Die sieben Cardinaltugenden', etc.

Advertisement for a hand pointing to the right, likely a brand logo or decorative element.

Die Fahrspesen von Marburg a. D. und Umgebung nach der Landeshauptstadt Graz und retour

werden jedermann vergütet

durch den äußerst guten und überraschend billigen Einkauf in dem neu errichteten und größten

Advertisement for Filipp Kassowitz, Herren- u. Knabenkleider-Etablissement, Murgasse Nr. 11.

Herren-Anzug fl. 12, Herren-Havelock fl. 10, Herren-Winterrod fl. 17 und höher.

Knaben- und Kinderkleider in grösster Auswahl.

Advertisement for a hand pointing to the right, similar to the top one.

100 bis 300 Gulden monatlich 2306 können Personen jeden Standes, in allen Ortshafften sicher und ehlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.



Verjüngung u. Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Elektro-Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.



Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich. Mädchen und Frauen, junge und ältere Männer, die stets gesund und frisch bleiben wollen, tragen dieses berühmte und beliebte, heilkräftige Amulett.

Preis per Stück fl. 1.80.

Bei Einzahlung von fl. 2.— franco. Bei Nachnahme 20 kr. mehr. Versand der allein echten Volta-Kreuz nur durch die berühmte hygienische Firma

J. Reif, Wien, I., Brandstätte 3, b. d. St. Stefankirche.

Advertisement for Liniment capsici comp. featuring an anchor logo and text describing its medicinal properties.

2 Lehrlinge werden aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Hugo Detitscheg, Gonobitz.

Büglerin welche auch ins Haus geht, empfiehlt sich bestens. Anfrage Triesterstraße 31, parterre.

Advertisement for Frau Johanna Rosensteiner, Gesanglehrerin, Kärntnerstrasse 21.

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerehandlungen 1 Ko. 6 kr., von 50 Ko. aufwärts 5 kr. Große Zeitungen 1 Ko. 10 kr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 kr. bei

L. Kralik in Marburg.

Knechte

jeder Kategorie, werden sofort oder vom 1. Jänner 1898 placiert durch das Vermittlungsbureau Maria Langbauer in Leibnitz.

Neuer süßer Wein

findet für den Klärungsprozess gute sichere Herberge in schönem großem Keller. Fassungsraum 800.000 Achtelliter. Anfrage Kärntnerstr. 38.

Nebenbeschäftigung

wünscht ein junger intelligenter, kaufmännisch gebildeter Mann im Schreib- oder ähnlichen Fache, unter bescheidenen Ansprüchen. Geneigte Anträge erbeten unter "Nebenbeschäftigung N. S." an die Verwaltung des Blattes.

echte Prager Bratwürstel

per Paar 10 kr. echte Krainerwürste à 10 und 14 kr. bei

Karl Frantisch, Delicateffen- u. Süßfrüchtenhandlung Herrngasse 32.

Zwei ruhige, verheiratete, kinderlose Leute suchen ein einfach

möbliertes Zimmer

mit Kochofen. Offerte mit Preisangabe unter Chiffre "Zimmer" zu hinterlegen in der Verw. d. Bl.

Wohnung

gesucht: 2 Zimmer sammt Küche von einer ruhigen stabilen Partei. Anfrage i. d. Verw. d. Bl. 2317

30 Tage Probezeit.

WERTHEIM-NÄHMASCHINEN

Anerkannt vorzügl., geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe.

Hocharmige Familien-Maschine fl. 35.50



Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück — keine Agenten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für beste Fabrikate.

Verlangen Sie Preisliste und Nähmuster. Versandt nach allen Blähen der Monarchie. Verpackung gratis. Nähmaschinen-Versandthaus

Louis Strauss, Lieferant des k. k. Staatsbeamten-, Lehrers-, Eisenbahnbeamten-Vereines u.

Wien, IV., Margarethenstr. 12 d. o. Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit der Wertheim-Hand- und Nähmaschine große Freude habe, sie näht leicht und geräuschlos und verstofft alle im Gebrauch stehenden Maschinen.

Von Agenten kauft hier niemand mehr und werden Sie von hier aus bald Nachbestellung erhalten.

Hansenhütte (Steiermark). Maria Bivot.

Large advertisement for MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON, featuring a hand pointing to the right and text about 17 volumes and 10,000 illustrations.

Sie eben erschienen und im Verlage von L. Kralik (Postgasse) zu haben:

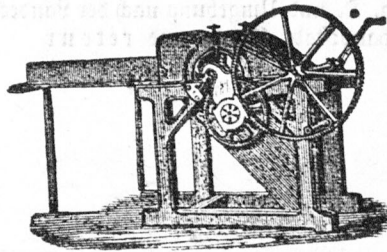
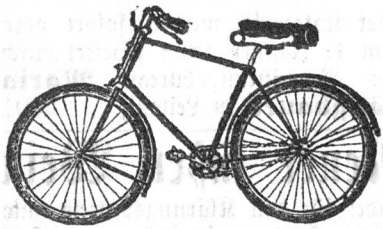
Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen Illustrationen.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1898 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagewerk soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis steif gebunden 40 kr., mit Postversendung 45 kr.

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preisourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache. Anmeldungen Kärntnerstraße Nr. 21 1. Stock. 1937 Damen, die sich an einem oder dem anderen Conversationskurs beteiligen wollen, mögen sich gefälligst bis 15. October melden.

Möbliertes Zimmer

sonn- und gassenseitig, ist nur an einen stabilen Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen Schillerstraße 8 parterre rechts. 2293

Jacob Werlin, Luise Lehmann, Eduard Hof, Südbahnbeamter, Anna Gottscheber, Karl Kramberger, Schauspieler, Franz Josef Antolich, Gymnasist, Ubaldo Meixner, Anton Perko, Wäsche- und Feinpuderei werden ersucht, die bestellten seit sechs Monaten fertig liegenden Visitenkarten abzuholen.

L. Kralik, Marburg. Der Name Josef Spitzzy wurde in der vorrigen Nummer irrtümlicher Weise eingeschaltet.

CACAO-YERO feinste
entölt, leicht löslicher Cacao-MARKE
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
Fabriken: Dresden u. Bodenbach
CHOCOLADEN
Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicats- und Droguengeschäften.

Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung
Buchhaltung
Praxis u. Fortschritt
kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir (L. Löw, Wien, VIII. Plarstengasse 68, 5000 Schüler ausgebildet).

Ein tüchtiger Commis

29 Jahre alt, von tadellosem Vorleben, mit 1000 fl. Ersparnis, wünscht in ein Geschäft einzutreten. Witwe nicht ausgeschlossen. — Briefe unter „Glückliche Zukunft 1000“ postlagd. Laibach bis 25. d. M. erbeten.

Trockene Nüsse

kauft zu besten Preisen Wilhelm Abt, Mellingerstraße 8. 2284

Zwei möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. — Anzufragen in der Berw. d. Bl. 2261

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöbe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Trockene Nüsse

kauft jedes Quantum und bezahlt am besten H. Schröfl, Mellingerstraße 22.

Ein Fräulein

bittet die geehrten Damen um Arbeit für Weißnäherei und werden dieselben schnell und billig verfertigt. Tegetthofstraße 14 beim Hausmeister.

Styria-u. Dürkopp-Fahrräder

sind als die besten weltbekannt, dazu nicht theurer, als andere Fabrikate.

Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend reducirten Preisen. Eigene Reparatur-Werkstätte und schöne Fahrschule.

Räder von fl. 120 aufwärts.

Alois Heu, Herrengasse 24
Marburg.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gezeichneten protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

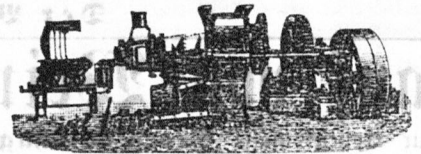
Philipp Neustein's

Apothete zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancahari's Nachfg., E. Taborsky. und W. A. König 2304

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeanlagen und Mörfelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publikum sein reichsortirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Chinasilberwaren

sowie

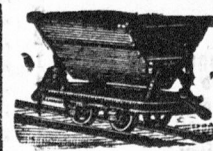
Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber



einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.



Schmalspurige Stahlbahnen

für Bau-Unternehmungen, Forst- und Landwirtschaft, Thon-Industrie etc. etc.

Orenstein & Koppel

Prag-Feldbahnfabriken-Budapest, Wien I., Annagasse 3.

Für Hand-, Pferde- und Locomotiv-Betrieb.

Stahlschienen, Räder, Radsätze etc. etc.

Vermietung ganzer Anlagen.

General-Vertr.: Leopold Rhomberg, Ingenieur, Dornbirn.





Ein Gebot des Anstandes ist die Pflege der Haut!

Frauen und Jungfrauen!

Vernachlässigt diese Pflege nicht. Erhalten euch schön und jugendlich. Verwendet zu eurer Toilette nur das Beste:

Doering's Seife

mit der Eule soll eure Toiletteseife sein; sie ist vom

Guten das Beste,

und eines der wirksamsten und natürlichste Mittel zur Pflege der Haut!

Überall erhältlich à 30 Kr.

Genr.-Vert. A. Moisch & Co., Wien, I., Lugek 3. En gros-Verkauf bei J. Martini.

Beleuchtungsgläser und Stearinkerzen zur Beleuchtung der Gräber werden billigt ausgeliehen und verkauft bei Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.

Sanitäts-Geschäft „Styria“ Josef Andrigh, 2000

15 Carl Ludwig-Ring GRAZ, Carl Ludwig-Ring 15.

Lager von chirurgischen Verbandstoffen und antiseptischen Hilfsmitteln. Spritzen, Irrigateurs, Netzeinlagen, Gummi-Specialitäten für sanitäre Zwecke und sämtliche Artikel zur Krankenpflege etc. etc.

Englische Neuheiten

in Cheviot und Kammgarnen, die feinsten Brünner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen Musterarten zur Verfügung. Steirische Loden, anerkannt bestes Fabrikat. Kameelhaar-Havelocks, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorrätig.

Bestellungen nach Maß werden elegantest nach neuester Fagon ausgeführt, bei 2040

ALEX. STARKEL Confectionsgeschäft und Uniformierungs-Anstalt Postgasse 6.

Fabriks-Niederlage wasserdichter Regen-Mäntel

aus original englischen Schafwollstoffen mit Gummizwischenlage Gummimäntel, für die Herren Officiere (egalisiert) Radfahr-Trägen für Herren und Damen. Kutscher-Mäntel Preise billigt.



Alex. Starkel Confectionsgeschäft und Uniformierungs-Anstalt, Marburg, Postgasse 6.

Prima bayerischen KREN

verwendet in 3 Sorten, von bester Qualität, sowie verschiedene Sorten Kartoffeln zu stets billigsten Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung. Georg Roesch, Meerrettig- und Kartoffel-Verhandlungsgeschäft, Balersdorf (Bayern). - Man verlange gest. Specialofferte.

Ein großer Weinkeller

sowie ein gedeckter Schuppen, fünf Minuten vom Bahnhof entfernt, zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl.

Rosshaar weiß und schwarz, ohne jede Beimengung empfiehlt A. Badl.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Herrmann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg.

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustfranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8

Schneiderlehrling

wird aufgenommen bei Th. Dereani, Pfarrhofgasse, Marburg. 2278



HUGOWIND

Tapezierer u. Dekorateur

MARBURG, TIEGHOFSTRASSE 34

Empfehl. sein reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen

Auch werden alle Reparaturen angenommen u. billigst berechnet

2 Schlossergehilfen

werden aufgenommen. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel.

Schöne WOHNUNG

mit 3 Zimmern und ein Vorzimmer, Küche sammt Zugehör ist vom 1. December zu vermieten. 2044 Schulgasse 2.

Bursche

14-15 Jahre alt, wird für leichte Arbeit in der Möbelfabrikerei des Karl Schmitt, Graz, Sackstraße 16, sofort aufgenommen.

Tüchtige Zahlkellner,

Speisenträger und Weinungen, hübsche, tüchtige Café-Cassierinnen und Kellnerinnen, Gast- und Privathausköchinnen, nette Bediente und Stubenmädchen, sowie aller Art gutes Personale empfiehlt das Vermittlungsbureau des J. Radtk in Marburg.

Zwei Pferde

ein gut erhaltener 4spiger ganz schließbarer Kutschierwagen und ein starker Fuhrwagen billigst zu verkaufen bei R. Baumgartner, Ehrenhausen. 2258

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör ist mit 1. December zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2235

Zu verkaufen:

mehrere schöne Ofenvorsetzer, Ofenbesteck und Holzforbe, fast neu. Anzufragen Villa 116.

Riesen- Erdbeerpflanzen,

Riesen- Spargelpflanzen,

Zwergbirnbäumchen

Quittenunterlagen für Zwergbirnen. sind in schönster Ware zur Herbstpflanzung bestens empfohlen. Bouquets, Blumengewinde, Grab- u. Trauerkränze, Schleifen mit Goldschrift in jeder Preislage. 2033 Kleinschuster, Marburg.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D.-U. wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach dem am 8. October 1895 verstorbenen Anton Thaller gehörigen Realität E. Z. 77 C. G. St. Egidii bewilligt und hiezu eine einzige Tagsatzung auf den

11. November 1897

vormittag von 10 bis 11 Uhr an Ort und Stelle der Realität in St. Egidii mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Realität nicht unter dem Betrage von 6000 fl. hintangegeben wird, dass jeder Plicant ein Badium von 600 fl. zu erlegen hat und dass der Erststeher den Meistbot binnen 2 Monaten nach der Erstetzung sammt 6% Zinsen seit dem Erstetzungstage beim k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D.-U. zu erlegen hat.

Die Feilbietung erfolgt über freiwilliges Ansuchen, mithin bleibt den allfällig auf das Gut versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die Feilbietungsbedingungen, der Grundbuchextract sowie der Grundbesitzbogen können in der h. g. Registratur eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Marburg I. D.-U., am 8. October 1897.

Noch immer zu wenig bekannt

ist es, dass man vorzüglichen Thee, Rum u. Cognac

bekommt bei M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

Thon-Oefen

in jeder Farbe, reizend schöne Muster.

Sparherde von blendend weißen und blauen Emailschalen aller Systeme und in jeder Größe, garantiert beste Construction (Eisenteile schwer und elegant).

Porcellan-Badewannen

in solider und bekannt bester fachmännischer Ausführung. Außerst billigste Preise.

C. Knapp, Hafnermeister und Privilegienbesitzer Graz, Tegetthoffgasse 6. 2141

Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten Hartmann's gestr. Patent-Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands-Leibbinden. Specialität: Curcorset, Kinderleibchen, Babycorset. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Auerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
Marburg, Herrengasse 5
empfiehlt



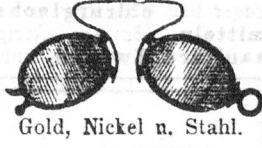
nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhren „ fl. 6.— „
unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



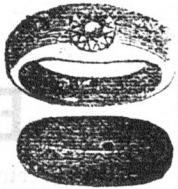
Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher
Marburg, Burggasse 6.

Fabriker-
• • • Verkauf.



R. K. Pulver-
• Verschleiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. **Fahrrad-Zubehörartikel.** Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule. **Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco.** 1885

Echte Tiroler Wettermäntel

garantirt wasserdicht empfiehlt 2032

Emerich Müller

Civil- und Militär-Kleidermacher, Viktringhofgasse.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Billig! Praktisch! Neu! Feuer-Anzündler.

Dieser neue Feuer-Anzündler übertrifft alle ähnlichen Anzündmittel weitaus in allen Vorzügen an Billigkeit, Haltbarkeit und Deconomie. Gegenüber anderen Feueranzündern und Anzündmitteln ist er unzerbrechlich und unverbrennbar und ist er wegen seiner reinlichen, praktischen und durchaus ungefährlichen Handhabung als bestes Anzündmittel von Holz, Torf, Kohlen etc. jeder Haushaltung und jedem Geschäft bestens zu empfehlen. Der Anzündler kann 1 Jahr lang, täglich mehrmals gebraucht werden, es wird damit über 90% an Anzündmaterial erspart, er erzeht Späne, Kienholz und anderes theure Anzündmaterial, raucht nicht und verbreitet keinen üblen Geruch. **Keine Papier- und Zündholz-Verwendung mehr!** Dieser Feueranzünder darf in keinem Hause fehlen. Absolut keine Unfälle mehr möglich! Unentbehrlich, wer ihn einmal probirt! **Preis per Stück 25 kr.** Bestell- und Verkaufsstelle bei

Jos. Kniely & Comp. Graz, Annenst. 30.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzteile, Nadeln, Oele u. u. alles zu den billigsten Preisen.

Unentbehrliches

Wachtmerk für jeden Gebildeten um billigen Preis:



Denkmäler der Kunst.

Architektur, Skulptur, Malerei.

Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearbeitet von

Prof. Dr. B. Lübke

und

Prof. Dr. C. von Lühow.

Mit ca. 2500 Darstellungen.

Achte Auflage.

Klassiker-Ausgabe.

203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.

36 Lieferungen à M. 1.—

Pracht-Ausgabe.

185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.

36 Lieferungen à M. 2.—

Carton zum Aufbewahren der Lieferungen M. 2.—

Die „Denkmäler der Kunst“ bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das Wichtigste und Schönste, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben Jedermann Gelegenheit geboten,

um einen ganz unerhöht billigen Preis in den Besitz eines wahrhaften Kunstmuseums zu gelangen.

Paul Neff Verlag in Stuttgart.

Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,

Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer

Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillierten oder unemaillierten Einschüffeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke u. u., ferner:

Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Driekre-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. könlgl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

2224

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teichchen (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) à St. kr. 40 bei M. Wolfram, Droguerie.

Gelegenheitskauf.

Zinserträgliches Haus sammt Bäckerei und rentablem Nebengeschäft billigst zu verkaufen. Briefe unter „Gelegenheitskauf“ an die Berw. d. Bl. 2257

Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

Husten und Erkältungen jeder Art

wirkt vermöge seiner anfeuchtenden, schleimlösenden und schmerzstillenden Eigenschaften wohlthuend auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichen Eisen, auch blutverbessernd.

DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und Ed. Taborsh; in Gilli: bei Apoth. A. Warel.

August Knobloch's Nachfolger 2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
 Preis der Original-Schachtel 1 fl.
 Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftiger Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.
 Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.
 Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9
 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
 Depots Marburg: **Al. Hofmeier**, Apotheker, **M. Moric. C. Krížek**, Cilli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela**, Apoth., **Judenburg**: **Lndw. Schiller**, **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth., **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth., **Radersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

LAMPEN



in größter Auswahl und zu Drig.-Fabrikpreisen empfiehlt

Josef Martinz,
 Marburg
 Herrengasse 18

Billig zu verkaufen:

schönes Eisenbett, fester Kleiderstoch, Bilder, gute Becker- und Zimmeruhren, Spucknapf, 3 schöne grüne Fensterrollen, Wandtisch, Holzbank, Kohlenhafen, Waschtrog, 2 schöne Handkoffer, ein schöner schwarzer Frack und 3 schwarze Röcke, Herrenhüte, Spazierstöcke, Bergsteiger, Meerschmann-Cigarrenspitzen, feines neues Rasiermesser, Mostwagen, Halben- u. Eimerfässer, Bier- und Weinschläuche, schöne Schmalz Dosen, Holzschaff, diverses Küchengeschirr. **Wittringhofgasse 5, 1. Stock** anzuläuten. 1622

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfeilt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in **Wagnon-, Stub-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums** aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miethe.

Alein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar

k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in **Wien**, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von **Rudolf Wajtr & Co.** in **Königrätz**.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

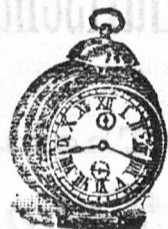
Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeilt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

- Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
- Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
- Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
- Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.



Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System **Glashütte** etc. und **Dienst-Uhren** für die Herren **Bahndiensteten**.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold- und Silberwaren**.

Einkauf von altem **Gold** und **Silber**.

Übernahme sämtl. **Thurmuhren-Reparaturen**.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem **Hühneraugen** ohne **Schneiden** und **jeden Schmerz verlieren** will, **kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene**

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein **Fläschchen** kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14.**
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein **Coupon**, **Mtr. 3.10** fl. 4.80 aus guter lang, **completem Herrenanzug** (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinster gebend, kostet nur } echter Schafwolle.

Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- u. Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, **Damenstich** und alle existierenden Stoffsorten **verwendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage**

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorthelle** der **Privatfondenschaft Stoffe direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfederu: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **ferner: Echt christliche Ganzdaunen** (sehr feilträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 M., 5 M. **Verpackung zum Kostenpreis.** — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-gefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Fecher & Co. in Herford in Westfalen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Jeder **Husten** wird **radical** beseitigt nur durch **Brans's** verbesserte
 Jede **Heiserkeit** verbesserte

Catarrh-Zerstörer

(wohl-schmeckende Confituren). **Packete 25 Kr.** — Depot in **Marburg** bei **W. A. König**, Apotheke „**Maria-hilf**“ und **Eduard Zaborsti**, Apotheke „**zum Mohren**“. 1894

KAFFEE

neuer Ernte.

	Per Kilo
Santos grün superior	fl. 1.20
Venezuela fein	1.40
Caracas grün	1.60
Jamaika hochfein gelb	1.70
Guatemala hochf. grün	1.75
Portorico Jauko	1.80
Java gelb	1.80
Ceylon plant.	1.90
Mokka echt arabisch	1.90
Portorico Piraldi	2.—
Menado hochfein alt	2.10

Thee.

Souchong alt per Kilo fl. 3—5
Rum Jamaika echt per Lit. fl. 3

bei

Roman Pachner & Söhne
 Marburg a. D.

Unterricht im Zeichnen und Malen.

Gebe hiermit den geehrten Kunstinteressenten bekannt, dass ich auf Grund der an der Akademie erworbenen Documentierung hierorts

Curse im Freihandzeichnen und Malen

creiere. Der streng methodisch, nach künstlerischen Grundsätzen ertheilte Unterricht erstreckt sich vornehmlich auf das **Landschafts-fach** und die verwandten Fächer und umfasst: **Malerische Perspective, Blumen-zeichnen, Baumschlagstudien, Landschaftszeichnen (Blei-, Feder- und Kohlentechnik), Studium nach der Natur, Studien in Sepia und Neutraltinte, Aquarellmalerei, Delmalerei, Excursionen zu Studienzwecken.**

Zu Anmeldungen und bezüglich persönlichen Rücksprachen stehe täglich von 11 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, **Bürgerstraße 39, 2. Stock**, neues **Badl'sches Haus** zu Diensten. Hochachtungsvoll

Franz X. Ulrich,

Landschaftsmaler,

2172

Def. Lehrer a. d. k. k. priv. Südbahngesellschaft-Colonieschule.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von **medizinischen Autoritäten**, wie **Hofrath Prof. Dr. Braun**, **Hofrath Prof. Dr. Brasche**, **Prof. Dr. Hof-rath Freiherrn von Kraft-Gbing**, **Prof. Dr. Monti**, **Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof**, **Prof. Dr. Heusser**, **Prof. Dr. Schauta**, **Prof. Dr. Wein-lechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. **Medicinischer Congress Rom 1894.**

4. **Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894**

Goldene Medaillen:

Ausstellungen **Venedig 1894, Kiel 1894,**

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von **Kindern und Frauen** sehr gern genommen. Es wird in **Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20** und **1 Liter à fl. 2.20** in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Begründet 1848. 1845

Gegründet 1860



Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braclets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.



Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Arbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

Kundmachung

über die Meldung der zur Heeresergänzung des Jahres 1898 berufenen Stellungspflichtigen.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1898 sind nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1877, 1876 und 1875 geborenen Stellungspflichtigen berufen und werden alle im Stadtbezirke Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1897 hieran aus städtischen Rathhause zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reise-Urkunden beizubringen.

Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. Die Nichtbeachtung der Meldepflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Unkenntnis des Wehrgesetzes oder dieser Kundmachung nicht entschuldigt.

Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Nachweisungen belegt in den Monaten Jänner oder Februar 1898 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung, bei der zuständigen Stellungs-Commission anzubringen.

Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des Heimatortes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

Stadtrath Marburg, am 30. September 1897.

2180 Der Bürgermeister: Nagh.

Damenhüte

werden binnen zwei Tage

nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtschleiern, Brautschleiern, Brautkränze etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Modistin aus Wien

Josefine Pregel

cond. Paris, Berlin, Frankfurt a. M., Hut-Arrangeurin weiß. Ihrer Majestät Kaiserin Auguste von Deutschland, Directrice der ersten Mode-Firma Altentisch-Gecard in Frankfurt a. M., Hoflieferant Ihrer Majestät Königin der Niederlande, für ihre großartigen genialen Damenhut-Arrangements prämiert mit höchsten Auszeichnungen auf größten Modestädten des Continents: Paris große gold. Medaille, London Ehrenpreis, große gold. Medaille, mit Diplom d'Honneur, empfiehlt ihr

1. Damen-Modehut- und Putzwaren-Etablissement

Graz, Annenstrasse 20, „zur Wienerin“ (vornehmsten Ranges)

den hoch. Herrschaften und der sehr geehrten Damenwelt zum geneigten Besuche. Nouveautés in Damenhüten, aparten Capotes, feinen Toques, reizende Kinderhütchen, äußerst aparten Cravathüten. — Sämmtlich von billigster bis feinsten Machart, ohne Konkurrenz. Einziges Lager in hoch-eleganten Modellen, colossales Lager in Damenhut- u. Putzartikeln, Sonnen- und Regenschirmen zu äußerst billigen Preisen. Jede Modernisierung wird angenommen und billigst berechnet. — Für Hutbestellung nach auswärts ist nur das Alter und der Preis maßgebend. 2212

Bei Engros-Abnahme Original-Fabrikpreise.

Silberstahl-Rasiermesser (nur eigenes Fabricat) Nr. 53

Klinge 18mm. breit fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mark 1.50 (90 fr.). Feinste Gluis mit Metallecken und Goldbrud 15 Pfg. (9 fr.) Streichriemen, einfache Mark 1. — (60 fr.) doppelte Mark 1.50 (90 fr.), Schärffmasse dazu per Dose 40 Pfg. (24 fr.), Delabziehsteine 40 Pfg. (24 fr.), Mark 1.80 (fl. 1.06) und Mark 5. — (fl. 2.95). Rasierapparat von Britania 40 Pfg. (24 fr.) Binzel 50 Pfg. (30 fr.). Dose, aromatis. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pfg. (15 fr.). Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pfg. (24 fr.) bis Mark 1. — (60 fr.) Neue Feste (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. (30 fr.)

Neu! Einfachstes, bestes und billigstes Sicherheits-Rasiermesser „Krone“ mit Schuttbüchse (gef. geschützt), Schneiden unmöglich, per Stück Mark 2.20 (fl. 1.30). Schuttbüchse, lose, passend für jedes Messer derselben Breite, pr. Stück 70 Pfg. (40 fr.) Sicherheits-Rasierapparat (Rasierhobel) Monopol nur Mark 3. — (fl. 1.76) — Versand per Nachnahme Nachnahmebescheinigung berechnete nicht. Umtausch gestattet. Neuestes Preisbuch mit Preisen in Mark und Pfennigen deutscher Reichswährung verjende umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Erstes und einziges bestrenommiertes Fabriks-Versand-Geschäft Solinger Stahlwaren mit Dampf- und Motorentrieb. Da meine Fabriks-Niederlage in Eger (Böhmen) seit 1. Juli d. J. nicht mehr besteht, bittet die Bestellungen direct hierher an die Fabrik zu richten, unter vorstehender Adresse.

Erlaube mir auf mein vorzügliches Lager in Getränken aufmerksam zu machen und halte ich gegenwärtig im Ausschank:

Steirer	weiss Tischwein	32
Sauritscher	"	40
Suttnerberger	"	48
Biederer	"	56
Türkenberger	"	80
Tiroler	roth	32
Bilander	"	40
Lissa	"	48
Marjala	weiss	56
Cypro	roth	80

in- und ausländische Flaschen- und Medicinalweine, Champagner und Schaumweine.

Spatenbräu, Wittingauer Reininghauser stets frisch. Hochachtungsvoll

Ferd. Scherbaum Marburg, Herrengasse 5.

Gut erhaltene Glas- u. Vollthüren

Thür- und Fensterstöcke u. billig zu verkaufen. 2276

F. A. Bürker, alte Bierquelle.

Pension gesucht

für ein intelligentes Fräulein bei einer intelligenten lebenswürdigen Familie für 1. November. Briefliche Anträge unter A. B. an Berv. d. Bl.

Ein Clavier

ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. Kärntnerstraße 54. 2314

Tiroler 2038

Krautschneider

empfehlte sich bestens. Lindgasse 4.

Halt! Burgmeierhof. Halt!

Venetianische Luftschaukel und mech. Schiess-Salon

befindet sich nur noch kurze Zeit hier. Zur gefälligen Benützung ladet ganz ergebenst ein der Besitzer.

Thom. Götz' Saallocalitäten.

Panorama International.

Vom 25. October bis 1. November Bayrische Königsschlösser und Seen.

In noch nie dagewesener Ausführung. Geöffnet an Wochentagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. Sonn- u. Feiertagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.

Weinfässer

(Halben) sind billigst zu verkaufen. Herrengasse 38. 2312

Die Jubiläums-Ausgabe

von Brockhaus' Lexicon ist zu verkaufen. Blumengasse 3. 2309

Hübsches Haus

in einer Vorstadt von Marburg, ebenerdig, solid gebaut, mit Wirtschaftsgelände, Gemüsegarten u. ein hoch Feld, welches zu Bauplätzen geeignet ist, gut zinsbringend, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Preis 6000 fl. Nähere Auskunft ertheilt J. Radlitz's Verkehrs-Bureau in Marburg, Burggasse 17. 2315

! Neu!

Bratwürste

nach Mailänder Art erzeugt, per Stück 10 fr. empfiehlt Jul. Crippa, Burggasse 3

Süßer

neuer Wein.

Alte Bierquelle.

Braver intelligenter

Lehrjunge

für eine Gemischtwaren-Handlung auf dem Lande wird sogleich angenommen. Auskunft ertheilt Herr Gantschnigg, Kaufmann, Kärntnerstraße. 2319

Frisch geschossene

Rehe, Hasen und Rebhühner

2229 kauft zu besten Preisen Anton Söschnigg, Magdalenenvorstadt.

Für ein

Fräulein

aus gutem Hause wird bei einer intelligenten Familie ganze Verpflegung gesucht. Adresse in der Berv. d. Bl. 2310

Claviere, neue und alte

werden billigst ausverkauft und von 1 fl. aufwärts ausgeliehen. Herrengasse 26, gegenüber „Café Central“.